

HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK UND THEATER  
«FELIX MENDELSSOHN  
BARTHOLDY»  
LEIPZIG



Herausgeber  
Hochschule für Musik und Theater  
FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig

Rektor Prof. Gerald Fauth

Grassistraße 8  
04107 Leipzig

Telefon 0341 2144 55

[www.hmt-leipzig.de](http://www.hmt-leipzig.de)  
[kbb@hmt-leipzig.de](mailto:kbb@hmt-leipzig.de)

**mdr KLASSIK**

VERANSTALTUNGEN

2025/26



# Liebe Freunde und Förderer der HMT, liebe Gäste,

in schöner Regelmäßigkeit werden auf verschiedensten Portalen Rankings erstellt, die Wertschätzung und Stellung von Universitäten und Hochschulen veröffentlichen. Wussten Sie schon, dass bei ACADEMIC BLOCK unter *World University Rankings for Performing Arts* die HMT als beste deutsche Hochschule gelistet ist? Mit Sicherheit spielt da die Vielfaltigkeit unseres Angebots eine Rolle, und was die Qualität angeht: ca. 300 gewonnene Preise unserer Studentinnen und Studenten – darunter über 80 erste Plätze – während der vergangenen fünf Jahre bei internationalen und nationalen Wettbewerben sprechen für sich. Wie auch immer: unsere Arbeit zeigt die ersehnten Früchte, und wir laden Sie herzlich ein, auch im eben beginnenden Studienjahr wieder unsere Gäste zu sein und sich inspirieren zu lassen von den zahlreichen (auch fachübergreifenden) Aufführungen, die uns nebenbei zum größten Konzertveranstalter Sachsens machen.

Herzlich willkommen in unseren Häusern,  
auf eine gute Saison!

Ihr



Prof. Gerald Fauth  
Rektor



FOTO: ANTIJE GILDENMEISTER

HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK UND THEATER  
»FELIX MENDELSSOHN  
BARTHOLDY«  
LEIPZIG



## Feierliche Immatrikulation der neuen Studierenden

13. OKT

Montag  
17 Uhr  
Grassstraße 8  
Großer Saal

Jährlich im Oktober findet für die zahlreichen Studienanfänger die Immatrikulationsfeier statt. Die über 300 Neuimmatrikulierten werden im Großen Saal mit einem musikalischen und schauspielerischen Programm herzlich willkommen geheißen.

An der HMT studieren zum Wintersemester 2025/26 rund 1 300 junge Leute.

Eintritt frei



FOTO: JORG SINGER

Hochschulgebäude  
Grassstraße 8

## Kammerkonzert

14. OKT

Dienstag  
19.30 Uhr  
Grassstraße 8  
Großer Saal

Mitwirkende:

Prof. Caspar Frantz – Klavier

Prof. Tobias Feldmann – Violine

Prof. Pauline Sachse – Viola

Special Guest: Prof. Julian Arp (Graz) –  
Violoncello

In diesem Konzert erklingen von **Franz Schubert** (1797-1828) das Streichtrio B-Dur (D 471) und von **Johannes Brahms** (1833-1897) das Klavierquartett A-Dur op. 26.



FOTO: NIKOLAI LUND



FOTO: WEB

Prof. Pauline Sachse  
Prof. Julian Arp



Prof. Tobias Feldmann  
Prof. Caspar Frantz

Besonderer Gast an diesem Abend ist Prof. Julian Arp. Er studierte u.a. bei den renommierten Cellisten Boris Pergamenschikow und David Geringas. Mit seinem langjährigen Duo-Partner Prof. Caspar Frantz (HMT Leipzig) gewann er mehrere erste Preise nationaler und internationaler Wettbewerbe. Als Solist und Kammermusiker widmet sich Julian Arp einem breiten Repertoire vom Barock bis zur Neuen Musik. Neben seiner Konzerttätigkeit unterrichtet er seit 2013 an der Kunst-Universität Graz.

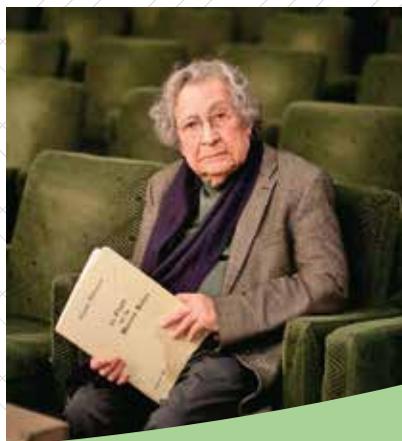
Karten zu 10 €, ermäßigt 7 €, HMT-Studierende 3 €

## Orgelkonzert

Leitung: Daniel Beilschmidt

In diesem Konzert erklingen Werke des deutsch-chilenischen Komponisten **Juan Allende-Blin** (\* 1928), die Studierende der HMT erarbeiten und präsentieren.

FOTO: WEB



Juan Allende-Blin

15. OKT

Mittwoch  
19.30 Uhr  
Thomaskirche



HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK UND THEATER  
»FELIX MENDELSSOHN  
BARTHOLDY«  
LEIPZIG





Daniel Beilschmidt,  
Kirchenmusikalisches  
Institut der HMT

Juan Allende-Blin stammt aus einer spanisch-französischen Familie. Kompositionsunterricht hatte er zuerst bei seinem Onkel Pedro Humberto Allende-Sarón (1885-1959), der dem Kreis um den bedeutenden französischen Komponisten Claude Debussy angehörte. Danach studierte Allende-Blin bei Fré Focke, der bei keinem Geringeren als Anton Webern gelernt hatte. 1951 ließ er sich auf Empfehlung von Hermann Scherchen in der Bundesrepublik Deutschland nieder. Im Rahmen der Darmstädter Ferienkurse besuchte er zudem den Unterricht von Olivier Messiaen.

Seit 1951 komponiert Allende-Blin Orgelstücke, welche auch die technischen Möglichkeiten des Instrumentes erweitern.

Dieses Konzert ist eine Kooperation des Kirchenmusikalisches Instituts und des Zentrums für Gegenwartsmusik (ZfGM). Da eine besondere Orgel erforderlich ist, findet das Konzert in der Thomaskirche statt. Eingebettet ist es in ein viertägiges Leipziger Projekt zu dem 97-jährigen Juan Allende-Blin.

Eintritt frei

## Konzert

22. OKT

Mittwoch  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

anlässlich des 150. Geburtstages  
von Mikolajus Konstantinas  
Čiurlionis (1875-1911)

Programm:

- Werke für Streichquartett und Klavier
- Improvisationen zu Themen von **Mikolajus Konstantinas Čiurlionis** mit Prof. Michael Wollny (Klavier) und Prof. Thomas Lennartz (Orgel)
- u.a.

In seinem Heimatland Litauen gilt der Spätromantiker Mikolajus Konstantinas Čiurlionis als Nationalkomponist und ist auch als Maler bekannt. Auf beiden Gebieten zeigte er schon früh seine Begabung. Besonders interessierte er sich für die Natur. So trägt eines seiner ersten Werke für Orchester den Titel *Miške (Im Wald)*.



Mikolajus Konstantinas  
Čiurlionis



ABB.: WFB

Čiurlionis studierte zunächst in Warschau, dann 1901/02 unter der Inskriptionsnummer 8445 am Leipziger Konservatorium. An letzterem schrieb er sich jedoch unter dem Nachnamen Czurlanis ein.

Čiurlionis experimentierte gerne mit Klangfarben und bezeichnete seine Gemälde, die in Russland und Polen ausgestellt wurden, sogar zuweilen als „Sonaten“. Synästhesie, also Farben in der Musik zu hören (wie es auch bei dem russischen Komponisten Alexander Skrjabin der Fall war), prägte sein Schaffen.

Im Alter von nur 35 Jahren starb Čiurlionis an einer Lungenentzündung. Seine Musik wurde erst nach seinem Tod bekannt – zunächst zwischen 1918 und 1940, als Litauen rund zwei Jahrzehnte erstmals in seiner Geschichte unabhängig war. Mit dem Einmarsch der Roten Armee begann jedoch eine Zeit der Unterdrückung durch die Sowjetunion. Erst seit 1990 ist das Land wieder eigenständig, und die Kompositionen von Čiurlionis, dessen Geburtstag sich 2025 zum 150. Mal jährt, spielen wieder eine größere Rolle.

An der HMT hatte es bereits im Mai 2025 ein kleineres Konzert zu Ehren des litauischen Musikers gegeben.

Eintritt frei

Mikolajus Konstantinas  
Čiurlionis: Märschen II



Prof. Michael Wollny

Prof. Thomas Lennartz

## Orgelkonzert

29. OKT

Mittwoch  
19:30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

mit Prof. Marco d'Avola (Sizilien)

Im Oktober ist Prof. Marco d'Avola (\*1959) an der HMT zu Gast. Der sizilianische Komponist, Pianist und Organist studierte in Palermo. Während der bedeutendsten Orgelfestivals gab er zahlreiche Konzerte in Europa, den USA und Russland. Er komponierte Werke für Sinfonieorchester, Chor und Instrumentalbesetzungen, wie u.a. ein Requiem (gewidmet Papst Johannes Paul II.), Konzerte für Soloinstrumente und Orchester (z.B. für Orgel, Violoncello, Klavier) und viele Orgelwerke.

Marco d'Avola ist Mitglied des Royal College of Organists London und der Fellowship of Rotarian Musicians (USA). Er ist außerdem Titularorganist der Kathedrale St. Johannes der Täufer in Ragusa, Orgelprofessor an der Musikakademie in Modica und künstlerischer Leiter des Internationalen Orgelfestivals Città di Ragusa – alles auf der Insel Sizilien.

Eintritt frei

Prof. Marco d'Avola

## BACH IN DER BOX

2. NOV

Sonntag  
19:30 Uhr  
Dittrichring 21  
BLACKBOX (-1.33)

Leitung: Studierende des  
Kirchenmusikalischen Instituts

Gesamtleitung: Tobias Löbner

Konzeption und Idee:

Prof. Dr. Martin Krumbiegel

Vokalisten und Instrumentalisten  
der HMT Leipzig

Programm:

**Johann Sebastian Bach** (1685-1750):  
Kantate zum 20. Sonntag nach Trinitatis:  
*Ach, ich sehe, itzt, da ich zur Hochzeit gehe*  
(BWV 162)

Die Reihe BACH IN DER BOX ist eine beliebte Projektreihe an der HMT. Sie existiert seit Oktober 2010 und wurde von Prof. Dr. Martin Krumbiegel (Institut für Musikwissenschaft) ins Leben gerufen. Sie versteht sich als Plattform für Studierende und Lehrende aller Fachrichtungen, die Johann Sebastian Bach (neu) entdecken, seine oder auf ihn bezogene Werke – darunter auch Uraufführungen – zum Erklären bringen und auf ganz unterschiedliche Art zeigen möchten, was sie mit dem großen Thomaskantor verbindet. An den sonntäglichen Konzertabenden kommt eine Bach-Kantate passend zum jeweiligen Kirchensonntag zur Aufführung. Die Reihe BACH IN DER BOX ist benannt nach der BLACKBOX, dem Großen Probesaal im Hochschulgebäude Dittrichring 21, wo die Konzerte in der Regel stattfinden.

Seit der Spielzeit 2021/22 ist für die Konzerte HMT-Dozent Tobias Löbner verantwortlich.

Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität

Probesaal BLACKBOX  
im HMT-Gebäude  
Dittrichring 21

Tobias Löbner



FOTO: ANNE HORNEWMANN



FOTO: WEB

FOTO: DRÖG SINGER



HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK UND THEATER  
»FELIX MENDELSSOHN  
BARTHOLDY«  
LEIPZIG



## Konzert

8. NOV

Samstag  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

zum 300. Geburtstag von  
Johann George Tromlitz (1725-1805),  
Flötenvirtuose und Flötenbauer

**Mitwirkende: Flötengruppe des Gewandhaus-  
orchesters und Flötenklasse der HMT**



Johann George Tromlitz,  
Porträt von Daniel Caffé  
(1750-1815), um 1803

ABB.: WEB

Im November 2025 jährt sich der Geburtstag von Johann George Tromlitz zum 300. Mal – ein herausragender Moment in der Geschichte der Querflöte! Tromlitz – Flötenvirtuose, Flötenbauer, Lehrer, Herausgeber und Komponist – gehört zu den prägenden Persönlichkeiten der Leipziger Flötenkunst im 18. Jahrhundert und genoss internationale Anerkennung. Aus diesem Anlass lädt die Flötenklasse der HMT Leipzig gemeinsam mit der Flötengruppe des Gewandhausorchesters zum Flötenfestival TROMLITZ 300 ein, das am 8. und 9.11.2025 in Leipzig stattfinden wird.

Tromlitz war nicht nur Soloflötist der 1743 gegründeten Konzertgesellschaft *Das Große Concert* (Vorgängerinstitution des 1781 gegründeten Ge-



wandhausorchesters), sondern auch ein wichtiger Innovator. Besonders seine Weiterentwicklungen der Querflöte, insbesondere die Einführung der achtklappigen Flöte (Vorläufer der modernen Böhmflöte), haben das Flötenspiel nachhaltig beeinflusst. Die Intonation in allen 24 Tonarten, die auf diesem Instrument nun möglich gemacht wurde, entsprach der Schule, die auch Wolfgang Amadeus Mozart vertrat und in Wien unterrichtete. Zudem prägte seine Philosophie des solistischen Spiels (heller, metallischer, dennoch singender, sanfter und biegsamer Flötenton) die Aufführungspraxis seiner Zeit und darüber hinaus.

Das Festival widmet sich Tromlitz' vielseitigem Erbe. Auf dem Programm stehen mehrere Konzerte an traditionsreichen Leipziger Orten wie dem Schumann-Haus, dem Grassimuseum und der HMT Leipzig. — Übrigens war Tromlitz der Urgroßvater von Clara Schumann!

Meisterkurse, Workshops und Ausstellungen werden das Festival ergänzen. Tromlitz' Werke, die heute in Bibliotheken in Berlin und Dresden aufbewahrt werden, erscheinen 2025 in Neupublikationen. TROMLITZ 300 wird also ein ausgedehntes Geburtstagsfest!

Weitere Details und  
Informationen unter:  
[www.tromlitz300.com](http://www.tromlitz300.com)

Karten zu 7 €,  
HMT-Studierende 3 €



ABB.: WEB

Der Flötenspieler  
von Jean-Louis Ernest  
Meissonnier (1815-1891)

## Sinfoniekonzert

14. NOV

Freitag  
19.30 Uhr  
Gewandhaus zu  
Leipzig  
Augustusplatz 8  
Großer Saal

**Hochschulsinfonieorchester**  
**Leitung: Prof. Matthias Foremny/Studierende**  
**Solistin: Yijea Han (Meisterklasse Oboe bei Prof. Nick Deutsch)**

Programm:

15. NOV

Samstag  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

**Richard Strauss** (1864-1949):  
Tondichtung *Don Juan* op. 20  
**Bernd Alois Zimmermann** (1918-1970):  
Konzert für Oboe und kleines Orchester (1952)  
**César Franck** (1822-1890):  
Sinfonie d-Moll ( FWV 48)

Die Tondichtung *Don Juan* – die zweite von **Richard Strauss** – entstand 1888/89, wobei dem Komponisten erste Ideen dazu während seiner zweiten Italienreise 1888 in Padua kamen, als er sich mit dem gleichnamigen Gedichtfragment von Nikolaus Lenau befasste.

Bereits am 13. November 1889, zwei Tage nach der Uraufführung, schrieb Strauss an seinen Vater: „*Don Juan*-Erfolg großartig, das Stück klang zauberhaft und ging ausgezeichnet und entfesselte einen für Weimar ziemlich unerhörten Beifallssturm.“ Das war ein beachtlicher Erfolg, schließlich war Strauss erst seit zwei Monaten am Weimarer Hof als 2. Kapellmeister tätig. Dabei hatte der Komponist an Schwierigkeiten für die Orchestermusiker nicht gespart, wie er selbst bekannte: „Die armen Hornisten und Trompeter taten mir wirklich leid. Die bliesen sich ganz blau, so anstrengend ist die Geschichte, es ist nur Glück, daß das Stück so kurz ist.“ Darauf antwortete der Vater: „Hoffentlich wirst Du durch die Aufführung überzeugt worden sein, daß Du künftig mit der Behandlung des Bleches etwas sparsamer und vorsichtiger sein mußt [...]“

In dieser 17-minütigen „Geschichte“ geht es um den in der europäischen Dichtung zahlreich thematisierten Frauenhelden, der als Don Juan oder Don Giovanni bekannt ist. Strauss' Werk fußt (außer auf dem Lenau-Gedicht) noch auf dem Drama *Don Juans Ende* (1884) von Paul Heyse, das wohl den allerersten Impuls für das Werk gab. Strauss verfolgt die Tradition der Sinfonischen Dichtung

von Hector Berlioz und Franz Liszt. Sein Vorhaben, aus dem *Don Juan* noch wie Mozart eine Oper zu formen, kam gegen Ende seines Lebens jedoch nicht mehr zustande.

In der Auseinandersetzung mit der musikalischen Avantgarde fand **Bernd Alois Zimmermann** zu einem ganz eigenen Stil. Sein bekanntestes (und ein zentrales Werk des 20. Jahrhunderts) ist die 1965 erfolgreich uraufgeführte Oper *Die Soldaten* nach einem Drama von Jakob Lenz. Eigentlich wollte Zimmermann Theologie studieren, immatrikulierte sich dann aber an der Kölner Musikhochschule. Religiös zeigte er sich dennoch: Am Ende jeder seiner Partituren setzte er die Buchstaben O.A.M.D.G. (OMNIA AD MAIOREM DEI GLORIAM = Alles zur größeren Ehre Gottes).

Das rund 15-minütige Konzert für Oboe und kleines Orchester entstand 1952 als Auftragswerk für den Südwestfunk (SWF) Baden-Baden. Widmungsträger ist der österreichische Dirigent Hans Rosbaud, der das Werk im gleichen Jahr bei den Donaueschinger Musiktagen uraufführte. Zimmermann, der für die Bühne, aber auch für Rundfunk und Fernsehen komponierte, wurde 1958 Kompositionsprofessor an seiner Ausbildungsstätte. Wenige Jahre vor seinem Tod quälten ihn zunehmend Depressionen und ein Augenleiden. Im Sommer 1970 nahm er sich mit einer Überdosis Tabletten das Leben.



Bernd Alois Zimmermann

Prof. Matthias Foremny dirigiert das HSO



Richard Strauss



FOTO: GERT MOHLES



Zimmermann durchlief verschiedene stilistische Phasen, vollzog aber im Gegensatz zu Vertretern der Darmstädter Schule (Stockhausen, Boulez und Nono) keinen Bruch mit der Musiktradition. Außerdem verwendete er Spirituals und Jazz in seinen Werken.

Bei dem dreisätzigen Oboenkonzert handelt es sich beim 1. Satz um eine Hommage an den russischen Komponisten Igor Strawinsky. Es folgen eine Rhapsodie (2. Satz) und das Finale (3. Satz). Zimmermann äußerte sich zu seinem Opus wie folgt:

„Dem Werk liegt eine einheitliche 12-Tonreihe zugrunde, welche so angelegt ist, daß Zitate aus Strawinskys *Sinfonie in C* verwendet werden konnten, wie das im ersten Satz in sehr aufgelockerter spielerischer und ironischer Form der Fall ist. [...] Der Grundton des Werkes ist von heiterer und versonnener Anmut; das Lyrische hat darin ebenso Platz wie die virtuose Brillanz des Soloinstruments, welchem außergewöhnliche Aufgaben gestellt werden, zu deren Bewältigung es eines Solisten von hohem Rang bedarf.“



Solistin Yijea Han

Die wichtigsten Kompositionen des deutschstämmigen, jedoch in Lüttich (Belgien) geborenen Musikers **César Franck** entstanden erst in den letzten 15 Jahren seines Lebens. Bereits während der Pariser Studienzeit hatte er eine Sinfonie G-Dur geschrieben, die zwar 1841 aufgeführt wurde, aber später keine Rolle mehr spielte. So wandte sich

Franck dieser Gattung erst wieder in den 1880er Jahren zu, als er mehrere Sinfonische Dichtungen verfasste. Doch zu seinen Lebzeiten hatte Franck das Pech, kaum als Komponist beachtet zu werden: Damals waren vor allem Opern gefragt!

Wie Zimmermann unterrichtete der Organist später an seiner einstigen Ausbildungsstätte und legte viel Wert auf Improvisation. Die Sinfonie d-Moll beendete er 1888 und widmete sie seinem Schüler Henri Duparc. Am 17. Februar 1889 – im Jahr vor Francks Tod – wurde sie am Conservatoire uraufgeführt, was jedoch in einem Desaster endete: Seine Kollegen hatten dafür nur Spott übrig. Erst nach 1900 fand das Werk (u.a. dank Francks berühmtem Schüler Claude Debussy) Eingang in die Konzertprogramme und zählt heute zu den bedeutendsten französischen sinfonischen Werken.

Formal ist die Sinfonie nur drei- statt viersätzig (damals ebenso ein Kritikpunkt wie ihre reiche Harmonik), jedoch verschmilzt Franck im 2. Satz einfach zwei Sätze. Missfallen erregte damals Francks Konstruktion des 3. Satzes à la Beethoven. Dazu sagte er selbst: „Das Finale greift wie in der *Neunten* alle Themen wieder auf, aber sie erscheinen nicht als Zitate.“

Welches Instrument Franck unterrichtete, zeigt sich in der Sinfonie in einer blockhaften Verwendung von Streichern, Holz- und Blechbläsern, die an das Registrieren einer Orgel erinnern. Nichtsdestotrotz standen die Orgel und Kompositionen für sie immer im Zentrum seines Schaffens. So sagte Franck über die Orgel in der Pariser Kirche Sainte-Clotilde, wo er seit 1859 tätig war: „Meine Orgel – das ist mein Orchester.“

Das HSO wird am 14.11.2025 im Gewandhaus von Dirigierprofessor Matthias Foremny geleitet und am 15.11.2025 in der HMT zusätzlich durch Studierende.

Karten für das Konzert am 14.11.2025 im Gewandhaus zu 16 € zzgl. VVK-Gebühr, Ermäßigung für Berechtigte an der Gewandhauskasse unter Tel. 0341/1270-280. Ermäßigung mit der KlassikMatch Card von Oper und Gewandhaus für alle unter 30.

Karten für das Konzert am 15.11.2025 in der HMT zu 13 €, ermäßigt 8,50 €, HMT-Studierende 3 € unter Tel. 0341/2144-615 (Mo-Fr 13-15 Uhr) und unter <https://hmt-leipzig.reservix.de/events>



César Franck

14.-17. NOV

Freitag  
19.30 Uhr

Benjamin Britten (1913-1976):  
*The Turn of the Screw*

Samstag/Sonntag  
jeweils 15.30 Uhr

Montag  
18 Uhr

Dittrichring 21  
BLACKBOX (-1.33)

**Inszenierung: Michael Höppner**  
**Musikalische Leitung: Prof. Ulrich Pakusch**  
**Projekt der Fachrichtung  
Klassischer Gesang/Musiktheater**

Von der Kammeroper *The Turn of the Screw* gibt es verschiedene deutsche Titel: *Die Drehung der Schraube*, *Die sündigen Engel* oder *Die Besessenen*. Das Werk von Benjamin Britten basiert auf der gleichnamigen Novelle oder auch Spukgeschichte des amerikanisch-britischen Schriftstellers Henry James aus dem Jahr 1898 und wurde 1954 in Venedig erstmals auf die Opernbühne gebracht.

Eine junge Gouvernante kommt neu in ein altes englisches Landhaus, um dort die beiden Waisenkinder Flora und Miles zu betreuen. Außer den Kindern ist dort nur noch die alte Haushälterin Mrs. Grose anwesend. Es dauert nicht lange, bis die Gouvernante merkt, dass es in dem Haus nicht mit rechten Dingen zugeht – Flora und Miles stehen offensichtlich unter dem unheilvollen Einfluss von zwei Geistern: dem ehemaligen Diensthofen Peter Quint und der vorherigen Gouvernante Miss Jessel, die ein Liebespaar waren und vor einiger Zeit zu Tode kamen. Bei dem Versuch der neuen Gouvernante, die Kinder vor den Gespenstern zu retten, stirbt jedoch auch Miles ...

In der HMT wurde diese Oper bereits einmal im Jahr 2004 gezeigt.

Karten zu 10 €, ermäßigt 7 €, HMT-Studierende 3 €

Achtung: begrenzte Platzkapazität!



Benjamin Britten



Michael Höppner  
Prof. Ulrich Pakusch

## Konzert

18. NOV

Dienstag  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

*Der liebe Gott geht durch den Wald*  
oder: Die Dialektik des 3/4-Takts

**PROARTE Kammerorchester  
(Institut für Musikpädagogik)**

**Leitung: Peter Sommerer**

**Einführungsvortrag: Dr. Dietmar Friesenegger  
(Universität Leipzig)**

**In Kooperation mit dem Österreichischen  
Kulturforum Berlin und der Universität Leipzig**

Programm:

**Adalbert Vojtěch Hřimalý** (1842-1908):  
*Der liebe Gott geht durch den Wald* (1899)

**Franz Schreker** (1878-1934):  
Scherzo für Streichorchester (1900)

**Johann Strauß** (1825-1899):  
*Rosen aus dem Süden*, op. 388 (1880)

**Alexander von Zemlinsky** (1871-1942):  
Suite für Orchester (Auszüge) (1895)

*Der liebe Gott geht durch den Wald* ist ein Walzer, der 1899 vom Czernowitzer Musikdirektor Adalbert Vojtěch Hřimalý komponiert und – soweit nach Quellenlage ersichtlich – noch nie aufgeführt wurde. Das Werk entdeckte Dr. Dietmar Friesenegger (Universität Leipzig), und es soll im „Johann-Strauß-Jahr“, welches 2025 anlässlich des 200. Geburtstages des österreichischen Komponisten stattfindet, den facettenreichen Hintergrund des ausgehenden 19. Jahrhunderts beleuchten.

Selbstverständlich wird auch der „Walzerkönig“ selbst mit *Rosen aus dem Süden* zu Wort kommen, jedoch liegt der Schwerpunkt des Programms gleichsam auf der „Rückseite der Sacher-Torte“, wie beispielsweise mit dem Scherzo für Streichorchester von Franz Schreker, das im Jahr 1900 entstand.

Ergänzt wird das Programm mit Auszügen aus der Suite für Orchester von Alexander Zemlinsky. Der Walzer samt seiner „Verwandtschaft“ ist ein Scharnier zwischen E- und U-Musik sowie Abgesang und Höhepunkt zugleich in einer sich immer schneller drehenden Gesellschaft, die in die erste Katastrophe des 20. Jahrhunderts – den 1. Weltkrieg – mündete.

Eintritt frei



Johann Strauß (Sohn)



Peter Sommerer

FOTO: LAMBROS KAZAN

## Planned Stage

20. NOV

**Donnerstag**  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

Fächerübergreifender Vortragsabend  
Projekt des Studierendenrates  
der HMT Leipzig

Der Studierendenrat veranstaltet ein weiteres Mal einen fächerübergreifenden Vortragsabend im Großen Saal. Ohne Prüfungsdruck können Studierende aller Fachrichtungen hier aktuelle Arbeitsergebnisse einem breiten Publikum präsentieren und selbst einen Einblick in andere Fachrichtungen erhalten, mit denen sie im Hochschulalltag wenig in Berührung kommen.

*Eintritt frei*

## Tag des Liedes

22. NOV

**Samstag**  
12–22 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

**Leitung: KS Prof. Roland Schubert  
und Prof. Alexander Schmalcz**

Bereits zum achten Mal veranstalten die Fachrichtungen Klassischer Gesang/Musiktheater und Klavier/Dirigieren den *Tag des Liedes* und präsentieren den unerschöpflichen Reichtum dieser musikalischen Gattung.



FOTO: SIEGFRIED DUBYN



FOTO: WWW.SHIRA-PATCHORNIK.COM

*Zu Gast beim  
Tag des Liedes 2025:  
Shira Patchornik*

Das Lied ist spätestens seit Franz Schubert neben Oper, Kammermusik und sinfonischem Œuvre nicht nur Schwerpunkt im Schaffen fast aller Komponisten, sondern ebenso im Konzertleben von herausragender Bedeutung. Auch an der HMT nimmt das Lied eine zentrale Stellung in der Ausbildung der Studierenden ein, was sich in vielen Konzerten innerhalb und außerhalb der Hochschule zeigt.

Bisher war es zum *Tag des Liedes* immer gelungen, ein ausgesprochen vielfältiges Repertoire zusammenzustellen, welches nicht nur die Bandbreite des Kunstliedes widerspiegelt, sondern auch die Internationalität der HMT Leipzig.

Auch 2025 wird es ein abwechslungsreiches Programm im Großen Saal geben. Studierende und Lehrende lassen Lieder verschiedener Komponisten und Nationen erklingen.

Das Abschlusskonzert um 19.30 Uhr im Großen Saal wird die israelische Sopranistin Shira Patchornik gestalten. Sie studierte in Tel Aviv und an der HMT Leipzig, ist mehrfache Preisträgerin und auf internationalen Bühnen zu erleben. Von 2018 bis 2020 sang sie als Ensemblemitglied am Staatstheater Wiesbaden. 2025 war sie auf CD-Release-Tour u.a. in den Niederlanden, Spanien und Frankreich und gastierte als Opernsängerin in Deutschland, Belgien, in der Schweiz und Tschechien.

*links: Tag des Liedes  
2019 – Finale mit  
Olena Tokar und Igor  
Gryshyn am Flügel*

*Zum detaillierten Ablauf siehe [www.hmt-leipzig.de/hmt/veranstaltungen](http://www.hmt-leipzig.de/hmt/veranstaltungen).*

*Eintritt frei*

25. NOV

Dienstag  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

## Orgelkonzert

mit Prof. Vincent Dubois (Organist an Notre-Dame in Paris, Orgelprofessor in Saarbrücken)

Bei den Studierenden des Kirchenmusikalischen Instituts ist Prof. Vincent Dubois zu einem Workshop zu Gast. Außerdem gibt er ein Konzert im Großen Saal.

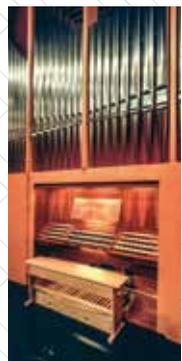
Der französische Organist studierte am Conservatoire de Paris in der Klasse von Olivier Latry und erhielt zahlreiche Preise. Bereits 2002 gewann er zwei bedeutende Orgelwettbewerbe, den Calgary International Organ Competition und den 1. Preis beim Wettbewerb XAVIER DARASSE in Toulouse.

Es folgten zahlreiche Auftritte in ganz Europa, den USA, Kanada und in Asien. Dabei arbeitete er auch mit zahlreichen Orchestern zusammen, so dem Philadelphia Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic Orchestra, dem Orchestre Philharmonique de Radio France,

dem Orchestre National de France und dem Orquesta Filarmónica de Gran Canaria.

Vincent Dubois wurde 1996 Titularorganist der Cavallé-Coll-Orgel der Kathedrale Saint-Étienne von Saint-Brieuc sowie 2001 an der Kathedrale von Soissons. Im Januar 2016 ernannte man ihn in der Nachfolge von Jean-Pierre Leguay zu einem der vier Titularorganisten der Kathedrale Notre-Dame de Paris. Außerdem war er Direktor des Conservatoire de Reims (2008-2012) und des Conservatoire Strasbourg (2012-2022). Derzeit ist er Professor für Orgel und Improvisation an der Hochschule für Musik Saar (Saarbrücken).

Eintritt frei



Spieltisch der Eule-Orgel im Großen Saal der HMT

Vincent Dubois



## BLACKBOX I

25. NOV

Dienstag  
18 Uhr  
Dittrichring 21  
BLACKBOX (-1.33)

Öffentliches Szenen-Vorspiel des 2. Studienjahres am Schauspielinstitut HANS OTTO



FOTO: OH

Insgesamt fünf öffentliche Vorspiele bietet das Schauspielinstitut HANS OTTO in diesem Studienjahr. Unter dem Titel BLACKBOX, dem Namen des Großen Probesaales im Hochschulgebäude Dittrichring 21, präsentieren die Studierenden des 2. Studienjahres heute Szenen zum Thema *Stoffe aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts*.

Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität

## Gala-Konzert (Best of)

27. NOV

Donnerstag  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

Studierende vom Bachelor bis zur Meisterklasse der Fachrichtung Klavier/Dirigieren präsentieren sich

In den Gala-Konzerten der Fachrichtung Klavier/Dirigieren präsentieren sich Klavierstudierende zweimal pro Jahr auf der Bühne im Großen Saal der HMT Leipzig. Aus jeder Hauptfachklasse darf je ein Studierender an diesen Konzerten teilnehmen. Das Publikum mit dem eigenen Spiel zu fesseln, ist dabei genauso herausfordernd wie der Umgang mit einem großen Konzertflügel und der besonderen Akustik des Saales. Die beiden Gala-Konzerte (siehe auch S. 61) sind zwei Höhepunkte der Fachrichtung und für die jungen Pianistinnen und Pianisten eine spannende Auftrittsmöglichkeit.

Eintritt frei



HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK UND THEATER  
»FELIX MENDELSSOHN  
BARTHOLDY«  
LEIPZIG



## Feierliche Investitur von Rektor Prof. Gerald Fauth

28. NOV

Freitag  
11 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

Mit einer feierlichen Investitur wird HMT-Rektor Prof. Gerald Fauth, der am 20.5.2025 vom Erweiterten Senat wiedergewählt wurde, in sein Amt eingeführt. Er ist seit 2020 Rektor der HMT und bis zum 31.8.2030 erneut in dieser Position tätig.

Gerald Fauth studierte in seiner Heimatstadt Dresden bei Wolfgang Plehn und Amadeus Webersinke.

Nach einem Zusatzstudium am Moskauer Tschaikowski-Konservatorium wurde er 1984 von der Hochschule für Musik HANNS EISLER Berlin für die Fachgebiete Kammermusik und Korrepetition als Mitarbeiter verpflichtet.

Nach dem Gewinn mehrerer Wettbewerbe in Barcelona und Leipzig (u.a. 1988 1. Preis als Pianist beim Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb Leipzig) wechselte er in die Fachrichtung Klavier und begann mit dem Aufbau einer eigenen Klavierklasse. 1992 erfolgte die Ernennung zum Professor an der Berliner Hochschule.

Im Jahr 2001 wurde Gerald Fauth an die HMT Leipzig berufen und war seit-

dem auch in verschiedenen akademischen Ämtern aktiv. Von 2015 bis 2020 gehörte er als Prorektor für Lehre und Studium bereits der Hochschulleitung an.

In den zurückliegenden 45 Jahren gab Gerald Fauth zahlreiche Konzerte als Solist und Kammermusiker in Europa, Asien und Amerika. Er wirkte unter anderem auch als Juror bei nationalen und internationalen Wettbewerben und hat sich darüber hinaus in Meisterkursen einen Namen gemacht. Von 2005 bis 2009 war er künstlerischer Leiter des Euroarts-Festivals in Leipzig, von 2012 bis 2022 betreute er mitverantwortlich die Internationale Mendelssohn-Akademie für Pianisten (IMAL). Zahlreiche Studierende seiner Klasse wurden als Preisträger bei Klavier- und Kammermusikwettbewerben ausgezeichnet.



FOTO: JÜRGE SINGER

Prof. Gerald Fauth

Während der ersten Amtsperiode von Prof. Gerald Fauth erfolgte beispielsweise die Gründung des Zentrums für Nachwuchsförderung (ZfN). Außerdem konnte MentoringArts (berufsvorbereitendes Programm für HMT-Studierende) verstetigt werden und die Zahl der Deutschlandstipendien erreichte 2024 mit 39 einen Rekordwert.

Eintritt frei

## Konzert

**NIELS GADE CHAMBER ORCHESTRA**

Leitung: Maximiliane Lorenz

Programm:

**Pēteris Vasks** (\*1946): Konzert für Viola und Streichorchester

**John Rutter** (\*1945): Suite für Streicher

**Edvard Grieg** (1843-1907): *Holberg Suite* op. 40

Das NIELS GADE CHAMBER ORCHESTRA (NGCO) ist ein junges Kammerorchester, das aus Studierenden der HMT Leipzig hervorgegangen ist. Die Initiative entstand aus dem Wunsch heraus, einen Raum zu schaffen, in dem internationale Musikerinnen und Musiker mit unterschiedlichen Hintergründen ihre Perspektiven auf das große kammermusikalische Repertoire teilen, gemeinsam wachsen und sich künstlerisch entfalten können.

Die Probenarbeit des Ensembles ist geprägt von Eigenverantwortung, Teamgeist und dem gemeinsamen Streben nach Exzellenz. Von Anfang an wurden die Projekte in enger Zusammenarbeit von den Mitgliedern selbst organisiert – von der Programmauswahl über die Probenplanung bis hin zur Konzertdurchführung. Die HMT Leipzig begleitet und unterstützt das Ensemble kontinuierlich durch Proben- und Aufführungsmöglichkeiten.

Ursprünglich unter dem Namen FANNY MENDELSSOHN STRING ORCHESTRA gegründet, entschied sich das Ensemble bald für eine Umbenennung in NIELS GADE CHAMBER ORCHESTRA, um seiner künstlerischen Vision und Inspirationsquelle gerechter zu

28. NOV

Freitag  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal



Niels Gade

werden. Niels Wilhelm Gade – Komponist, Dirigent und Pädagoge – fand im 19. Jahrhundert den Weg von Dänemark nach Leipzig, um von bedeutenden Künstlern wie Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann zu lernen und sich in der deutschen Musiktradition weiterzubilden. Auch die Mitglieder des NGCO sind nach Leipzig gekommen, um sich musikalisch weiterzuentwickeln und neue künstlerische Impulse zu gewinnen. Trotz seiner jungen Geschichte blickt das Orchester bereits auf ein vielseitiges Repertoire zurück, das neben Grieg Kompositionen von Schostakowitsch, Piazzolla und Victor Herbert umfasst. Darüber hinaus setzt sich das Ensemble aktiv für zeitgenössische Musik ein und hat verschiedene Uraufführungen, wie von Christoph Göbel (*notion*) und Andreas Dorfner (*for strings*), realisiert.

Das Ensemble fördert Kammermusikstrukturen, kreative Vielfalt und interdisziplinäre Ansätze – aktuell etwa in der Entwicklung eines Projekts, das Musik und Theater verbindet. So versteht sich das NGCO als Plattform für musikalische Innovation, lebendigen Austausch und die Weitergabe eines reichen kulturellen Erbes an die kommenden Generationen.

Im heutigen Konzert erklingen Kompositionen von Pēteris Vasks (Lettland), John Rutter (Großbritannien) und von Edvard Grieg (Norwegen), der wie Gade einst am Leipziger Konservatorium studierte.

Eintritt frei



John Rutter  
Pēteris Vasks



NIELS GADE  
CHAMBER  
ORCHESTRA

Weitere Konzerte  
jeweils um 19.30 Uhr  
am 26.6.2026 im  
Großen Saal (siehe S.  
65) sowie zusätzlich  
am 10.1.2026 und  
am 15.4.2026 im  
Kammermusiksaal



FOTO: HELOISE WILLAND

## Weihnachtliches Konzert

30. NOV

mit Werken von Carl Reinecke (1824-1910) – Gewandhauskapellmeister (1860-1895) und Konservatoriumslehrer (1860-1902)

Sonntag  
15 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

Programm:

Lieder sowie Werke für Gesang, Flöte, Violoncello und Klavier

Mitwirkende:

Schülerinnen und Schüler der Musischen  
Vertiefung der Rudolf-Hildebrand-Schule  
Markkleeberg

Imola Molnár – Flöte

Guanxing Wang – Violoncello

Prof. Dietmar Nawroth, Sofija Semenina,  
Gabriela Stanisz – Klavier

Prof. Markus Köhler (Berlin) – Sprecher

Dr. Katrin Schmidinger – Moderation

Gesamtleitung: Stefan Schönknecht

Am 23. Juni 2024 jährte sich Carl Reineckes Geburtstag zum 200. Mal, doch auch die Hochschulkonzerte zum 1. Advent mit Kompositionen des früheren Gewandhauskapellmeisters und Konservatoriumslehrers feierten ein kleines Jubiläum: Die Reihe begann 2004 und besteht nun 2025 seit genau 21 Jahren. Die Anregung dafür gab Reineckes Urenkel Stefan Schönknecht (Leiter des Künstlerischen Betriebsbüros an der HMT bis Juli 2021).

Carl Reinecke wurde 1824 in Altona geboren. 1860 zog er nach Leipzig und leitete das Gewandhausorchester bis 1895. Mit 35 Dienstjahren ist er der bis heute am längsten amtierende Dirigent dieses weltberühmten Klangkörpers. Zeitgleich lehrte er am Konservatorium bis 1902 und war außerdem als Komponist, Pianist und Musikschriftsteller tätig. 1910 starb er in Leipzig.

Aus dem umfangreichen Schaffen des Komponisten, der über 300 Opera schrieb, erklingen an diesem Nachmittag des 1. Advent Reineckes berühmte Flötensonate *Undine*, die Sonate für Violoncello und Klavier op. 42 und der Ländler für Klavier



Carl Reinecke



HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK UND THEATER  
»FELIX MENDELSSOHN  
BARTHOLDY«  
LEIPZIG



Waren 2024 dabei:  
Mitglieder des MDR-  
Kinderchores



FOTO: STEFAN SCHÖNHEITZ

op. 152. Außerdem ist wieder eine weihnachtliche Lesung zu hören.

Als besondere musikalische Gäste begrüßen wir erstmals Schülerinnen und Schüler aus der Musischen Vertiefung der Rudolf-Hildebrand-Schule – dem Gymnasium in Markkleeberg. Sie bringen Kinderlieder aus Reineckes beliebter Sammlung zu Gehör. Das Programm wird wie immer von Pressereferentin Dr. Katrin Schmidinger moderiert.

Der Reinecke Musikverlag Leipzig präsentiert sich wieder mit einem Notenstand und einer kleinen Ausstellung zu Reineckes Leben.

Die im Juni 2021 gegründete Carl Reinecke-Gesellschaft Leipzig und das im September 2017 eröffnete Reinecke-Museum sind für Interessenten unter der Mailadresse [museum@carl-reinecke.de](mailto:museum@carl-reinecke.de) zu erreichen.

Karten zu 7 €, HMT-Studierende 3 €

## BACH IN DER BOX

30. NOV

Sonntag  
19.30 Uhr  
Dittrichring 21  
BLACKBOX (-1.33)

**Leitung: Studierende des  
Kirchenmusikalischen Instituts**

**Gesamtleitung: Tobias Löbner**

**Konzeption und Idee:**

**Prof. Dr. Martin Krumbiegel**

**Vokalisten und Instrumentalisten  
der HMT Leipzig**

Programm:

**Johann Sebastian Bach** (1685-1750):  
Kantate zum 1. Advent: *Nun komm, der Heiden  
Heiland* (BWV 61)

Zur Reihe BACH IN DER BOX siehe S. 7

Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität



Johann Sebastian Bach

## Hörprobe von Deutschlandfunk Kultur

2. DEZ

Dienstag  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal  
(Rundfunküber-  
tragung ab 20 Uhr)

Mit der *Hörprobe*, einer seit 1996 bestehenden Radioreihe, bietet Deutschlandfunk Kultur deutschen Musikhochschulen die Möglichkeit, einen repräsentativen Querschnitt ihres Ausbildungsspektrums einem großen Publikum im Saal als auch live über den Rundfunk zu präsentieren. In der Grassistraße 8 war die *Hörprobe* bereits 2008, 2015 und 2021 (zuletzt durch die Corona-Pandemie nur vor maximal 10 erlaubten hauseigenen Zuhörern) in der HMT zu Gast.



FOTO: KS

Bei der „Corona-Ausgabe“ erklangen acht musikalische Beiträge – Werke für Klavier solo, Gesang mit Klavier, Orgel und Jazzklavier. Außerdem stand Kammermusik für Streichquartett, Oktett und für ein Ensemble der Alten Musik auf dem zweistündigen Programm. Einige mitwirkende Studierende sowie Prorektor Prof. Thomas Lennartz wurden auf der Bühne von Moderatorin Petra Rieß interviewt.

Für die Hörprobe 2025 ist wieder ein vielfältiges Programm mit Studierenden geplant, so u.a. mit Bachpreisträger Julian Emanuel Becker (Orgel). Außerdem erklingen Werke für Violine solo, für Gesang, und auch die HMT-BigBand wird beteiligt sein.

Eintritt frei



Julian Emanuel Becker

Hochschul-Bigband



FOTO: GERT MOTHES

HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK UND THEATER  
»FELIX MENDELSSOHN  
BARTHOLDY«  
LEIPZIG



## Konzert

### Vergessene Jubiläen 2025

3. DEZ

Mittwoch  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

Projekt der Fachrichtung  
Klavier/Dirigieren

**Mitwirkende: Studierende der HMT**

**Leitung: Prof. Alexander Schmalcz,  
Prof. Boris Kusnezow und Prof. Caspar Frantz**

**Idee: Prof. Hartmut Hudezeck**

**Projekt der Fachrichtung Klavier/Dirigieren**

Seit 2012 veranstaltet die HMT die Konzertreihe *Vergessene Jubiläen*, die von Prof. Hartmut Hudezeck (er ist seit dem Wintersemester 2023/24 emeritiert) gegründet wurde und sich zu Unrecht vergessenen bzw. verfeimten Komponistinnen und Komponisten widmet. In diesem Herbst folgt das nunmehr 12. Konzert dieser Reihe.

Nähere Informationen zum Programm unter [www.hmt-leipzig.de/hmt/veranstaltungen](http://www.hmt-leipzig.de/hmt/veranstaltungen).

Eintritt frei

## Musikalischer Kultursalon

5./6. DEZ

Freitag/Samstag  
Grassistraße 8

Thema: Klang | Schrift – Perspektiven  
auf Notation

**Eine Veranstaltung des Zentrums für  
Gegenwartsmusik (ZfGM) der HMT Leipzig**

**Leitung: Prof. Dr. Benedikt Leßmann,  
Prof. Meike Senker, Prof. Dr. Constanze Rora  
und Paula Jehnichen**

Der jährliche *Musikalische Kultursalon* des Zentrums für Gegenwartsmusik (ZfGM) der HMT umfasst wieder ein Konzert am Freitagabend und Vorträge am Samstag – dieses Mal zum Thema *Klang | Schrift – Perspektiven auf Notation*.

FOTO: MARIE-LUISE CALVERO

Prof. Meike Senker

Musikalische Notation als historisch veränderliches Phänomen steht in einem komplexen wechselseitigen Verhältnis zur Aufführungspraxis, die von der

Notation einerseits bestimmt ist, sie andererseits aber auch weiterzuentwickeln vermag – ausgehend von Klangvorstellungen der Komponierenden sowie Interpretinnen und Interpreten. „Nichts mehr, was die musikalische Notation betrifft, ist heute selbstverständlich“, heißt es zu Beginn der Einleitung eines einschlägigen Sammelbandes zu dem Thema. Nicht nur für die Interpreten zeitgenössischer Musik ist ein informierter, den Entstehungskontext reflektierender Umgang mit Notation zunehmend zur Selbstverständlichkeit geworden. Entscheidungen bei der klanglichen und körperlichen Umsetzung bewegen sich allgemein in einem Spannungsfeld zwischen einer größtmöglichen Genauigkeit in der Denotation vorgegebener, eindeutig definierter Zeichen, der Orientierung an den aufführungspraktischen Konventionen des Entstehungskontextes und der Freiheit, das Notat als Ausgangspunkt und Anregung für eine eigensinnige Interpretation zu nehmen. Der unlösbare Zusammenhang zwischen Schrift, performativer Ausgestaltung und ästhetischem Selbstverständnis kommt ebenso zur Geltung im Bereich der Bewegung und des historischen Tanzes. Er kann außerdem Ausgangspunkt werden für musikpädagogische Reflexion.

Im *Musikalischen Kultursalon* 2025 werden die verschiedenen Perspektiven auf den performativen Umgang mit Notationen in ihrer Breite thematisiert. Neben der historischen Dimension der musikalischen Notationsformen in Musik und Tanz sowie Phänomenen musikalischer Schrift in der zeitgenössischen Musik erhalten auch gestische Zeichenformen und der (kompositions-)pädagogische Umgang mit musikalischen Notationen Raum.

Konzert (Musik & Gegenwart)

**Leitung: Zachary Seely**

Eintritt frei

Vorträge

Eintritt frei



Prof. Dr. Constanze Rora



Prof. Dr. Benedikt  
Leßmann



Zachary Seely

Freitag  
19.30 Uhr  
Großer Saal

Samstag  
9–19.15 Uhr  
Probesaal  
(Raum 304)

## Vorweihnachtliche Musik und Prosa

11./12. DEZ

Donnerstag/Freitag  
jeweils 19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

Studierende der Fachrichtung  
Jazz/Populärmusik

Sprecherin: **Sandra Hüller**

Leitung: **Prof. Ralf Schrabbe**

Projekt der Fachrichtung Jazz/Populärmusik



Sandra Hüller

Jedes Jahr dasselbe Dilemma: Sie freuen sich auf Weihnachten, aber das ewig gleiche Gedudel der gängigen Weihnachtsklassiker ist mit Ihrem Musikgeschmack einfach nicht vereinbar. Doch dieses Jahr gibt es erneut das alternative Weihnachtskonzert der Fachrichtung Jazz/Populärmusik! Die Studierenden haben es sich zur Aufgabe gemacht, das musikalische Vorweihnachtsallerlei mit ihren ganz eigenen Interpretationen zu durchbrechen.

Wie immer zählen zum Programm auch Lesungen mit vorweihnachtlicher Prosa durch einen Special Guest. 2024 hatte die HMT die bekannte Schauspielerin Nina Gummich zu Gast. In diesem Jahr wird es wieder Sandra Hüller sein, die bereits 2023 bei den Jazz-Weihnachtskonzerten mitwirkte. Die César-Preisträgerin und Oscar-nominierte Schauspielerin war auch bereits anderweitig mit der Hochschule verbunden: Am Schauspielinstitut der Hochschule hatte sie für einige Zeit einen Lehrauftrag inne und unterrichtete an den Schauspielstudios Leipzig und Halle.

Bigband bei der  
Jazzweihnacht 2024



FOTOS: MIKRO JANTKE (VIDEOSTILLS)

Für die musikalische Begleitung an beiden Abenden sorgen wie immer die Bigband, der Jazzchor und viele Studierende der Fachrichtung Jazz/Populärmusik.

Karten zu 15 €, ermäßigt 11 €, HMT-Studierende 3 €

## Tromba Trombonissima

Leitung: **Jan Wessely**

In diesem Konzert erklingt u.a. ein Werk von **Jim Parker** (1934-2023). Er war britischer Klarinetist, Dirigent und Komponist und schrieb Kammermusik, Filmmusik und Musicals. Zu hören sein wird seine fünfteilige, jazzige Suite für Blechbläserensemble plus Schlagzeug *A Londoner in New York*, die beispielsweise die Sätze *The Chrysler Building* oder *Central Park* umfasst. Außerdem erinnert das Werk nicht nur mit seinem Titel an *Ein Amerikaner in Paris* von George Gershwin ...

Eintritt frei

16. DEZ

Dienstag  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal



Jan Wessely

## Tag der offenen Tür

8. JAN

Donnerstag  
ab 9 Uhr  
Grassistraße 8  
Dittrichring 21

Wie wäre es mit einem Studium an der HMT Leipzig? Wer sich dafür interessiert, kann am jährlich veranstalteten *Tag der offenen Tür* die Hochschule näher erkunden. Neben allgemeinen Veranstaltungen zum „Weg an die HMT – Bewerbungsverfahren und mehr“ laden Lehrkräfte der 12 Fachrichtungen zur Teilnahme an künstlerischen Unterrichten ab 9 Uhr ein und stehen anschließend für Informations- und Beratungsgespräche zur Verfügung.

*Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich*



HMT-Gebäude  
Dittrichring 21

FOTO: JÖRG SINGER

9.–12. JAN

Freitag – Montag  
jeweils 19.30 Uhr  
Dittrichring 21  
BLACKBOX (-1.33)

Albert Lortzing (1801-1851):

*Der Waffenschmied*

Fassung mit Klavier

**Inszenierung: Bernhard Stengele**

**Musikalische Leitung: Prof. Ulrich Pakusch**

**Projekt der Fachrichtung**

**Klassischer Gesang/Musiktheater**

Kompositionen von Albert Lortzing waren viele Jahre lang an der HMT präsent, als von 2002 bis 2023 der Lortzing-Wettbewerb (ein Gesangswettbewerb, der ab 2024 durch den *Leipziger Gesangspreis* ersetzt wurde, siehe auch S. 38f.) veranstaltet wurde. Nun hat die Stadt Leipzig das Jahr 2026 anlässlich des 225. Geburtstages des Komponisten als Lortzing-Jahr ausgerufen (siehe auch S. 37).

Lortzings größter Opernerfolg ist *Zar und Zimmermann*. Zur Zeit Richard Wagners schrieb er Lustspieloper, wozu auch *Der Wildschütz* (in der HMT 2014 zu sehen gewesen) und *Der Waffenschmied* gehören. Von 1833 bis 1845 war der Komponist als Dirigent, Sänger und Regisseur am Leipziger Theater tätig, wurde dort jedoch entlassen. Den *Waffen-*



Albert Lortzing



FOTO: JANNIC BORCHERT



Prof. Ulrich Pakusch  
Bernhard Stengele

*schmied* (nach einem Lustspiel von Friedrich Wilhelm Ziegler) hatte er gerade vollendet und verknüpfte das Uraufführungsrecht für Wien an eine dortige Kapellmeisterstelle, die er schließlich von 1846 bis 1848 inne hatte. Die Oper erlangte dort zunächst nur einen mäßigen Erfolg, wurde aber noch im gleichen Jahr oft aufgeführt. Ab 1850 war Lortzing in seiner Geburtsstadt Berlin tätig, starb dort jedoch arm und krank. Insgesamt vollendete er 17 Opern, von denen nur die genannten heute noch gespielt werden.

Die Handlung führt nach Worms ins 16. Jahrhundert. Hauptperson ist Hans Stadinger, ein berühmter Waffenschmied, der zugleich Tierarzt ist. Sein Gegenspieler Graf von Liebenau hat sich in Marie, die Tochter des Waffenschmieds, verliebt. Eigentlich soll Liebenau aber ein Fräulein von Katzenstein heiraten. Er will Marie daher auf die Probe stellen, ob sie ihn wirklich begehrt und lässt sich dazu inkognito als Schmiedegeselle Konrad bei Stadinger anstellen ...

Karten zu 10 €, ermäßigt 7 €, HMT-Studierende 3 €  
für die Januar-Vorstellungen in der HMT

*Achtung: begrenzte Platzkapazität!*

In Kooperation mit dem Theater Rudolstadt ist diese Studioproduktion auch als Gastspiel unterwegs. Gemeinsam mit den Thüringer Symphonikern unter der Leitung von Oliver Weder finden die Vorstellungen am Theater Rudolstadt (Großes Haus) wie folgt statt:

Premiere 21.2.2026 (19.30 Uhr)

Weitere Vorstellungen: 24.2.2026 (15 Uhr), 27.2.2026 (19.30 Uhr), 1.3.2026 (15 Uhr), 3.3.2026 (15 Uhr), 6.3.2026 (19.30 Uhr) und 7.3.2026 (19.30 Uhr)

Karten für das Theater Rudolstadt: 03672/450 10 00  
[www.theater-rudolstadt.de](http://www.theater-rudolstadt.de)

16./17. JAN

Freitag/Samstag  
jeweils 19.30 Uhr  
Grassisstraße 8  
Großer Saal

## Sinfoniekonzert

Hochschulsinfonieorchester

Hochschulchor

Leitung: Prof. Matthias Foremny

Solisten: N. N.

Programm:

**Johannes Brahms** (1833-1897):  
*Nänie* op. 82 für Chor und Orchester

**Henri Dutilleux** (1916-2013): *Tout un monde lointain* – Konzert für Violoncello und Orchester

**Francis Poulenc** (1899-1963): *Gloria* für Sopransolo, gemischten Chor und Orchester

**Claude Debussy** (1862-1918): *La mer – trois esquisses symphoniques pour orchestre*

Die von Klageweibern gesungenen Totenklagen im alten Rom hießen „Nenia“ – und so hatte **Johannes Brahms** sein Chorwerk *Nänie* auch zunächst genannt. Im Januar 1880 war der Maler Anselm Feuerbach, mit dem der Komponist befreundet war, in Venedig gestorben. Brahms komponierte das 12-minütige *Nänie* ab dem Frühjahr 1880 bis zum Sommer des Folgejahres, fragte jedoch erst 1882 Henriette Feuerbach, die Stiefmutter des Malers, ob er ihr sein Opus 82 im Andenken an ihren Sohn Anselm widmen dürfe.

Dem Chorwerk zugrunde liegt ein Text von Friedrich Schiller. *Nänie* war in der römischen Mythologie die Göttin des Klagens und bewog den Dichter 1799 dazu, eine Trauerode auf das Vergehen zu schreiben. Zu Beginn heißt es: „Auch das Schöne muß sterben!“ Die Trauerode verfasste Schiller in sieben Distichen (Distichon = Hexameter + Pentameter), und sie wird von Brahms ähnlich streng im Aufbau durch Fugenkonstruktionen umgesetzt – nicht zuletzt auch deshalb, da Feuerbach als Maler sehr an Formbewusstsein gelegen war.

Brahms spendet in seinem Opus jedoch auch Hoffnung und Trost, ähnlich wie in seinem rund 10 Jahre früher entstandenen Werk *Ein deutsches Requiem*, und wiederholt deshalb – abweichend von der dichterischen Vorlage – am Schluss die vorletzte Gedichtzeile Schillers: „Auch ein Klaglied zu sein im Mund der Geliebten ist herrlich.“



Johannes Brahms

Die Uraufführung von Brahms' *Nänie* fand mit großem Erfolg im Dezember 1881 in Zürich statt.

**Henri Dutilleux**, der sich auch für Malerei und Dichtung interessierte, studierte von 1933 bis 1938 am Pariser Conservatoire, wo er u.a. Bekanntschaft mit (dem ebenfalls in diesen Konzerten zu hörenden) Francis Poulenc machte. Später arbeitete



FOTO: WEB

Henri Dutilleux

er als Pianist, Arrangeur, Chorleiter und beim französischen Rundfunk und wurde 1961 Kompositionsprofessor. Gar nicht anfreunden konnte er sich mit den Werken Arnold Schönbergs. Selbst seine eigenen Kompositionen, die er bis 1945 geschrieben hatte, ließ er nicht gelten, da er sie zu sehr von Maurice Ravel beeinflusst ansah.

Inspiration für sein Violoncellokonzert mit dem Titel *Tout un monde lointain* (*Eine ganz ferne Welt*) fand Dutilleux im Gedicht *Le chevelure* (*Das Haar*) aus dem Gedichtband *Les Fleures du Mal* (*Die Blumen des Bösen*) von Charles Baudelaire (1821-1867). Nach Erscheinen der Sammlung wurde der Dichter wegen Sittenwidrigkeit zu einer Geldstrafe verurteilt.

Dutilleux komponierte sein Opus für den russischen Cellisten und Dirigenten Mstislav Rostropowitsch, der es 1970 in Aix-en-Provence aufführte. Eigentlich sollte Dutilleux 1967 anlässlich des 100. Todestages von Baudelaire ein Ballett komponieren,



setzte den Auftrag aber nicht um. In die Partitur seines Cellokonzertes fügte er aber Verse des Dichters ein, ohne damit bei den insgesamt fünf Sätzen des Werks musikalisch-programmatische Hörvorgaben setzen zu wollen. Erkundet wird die Welt zwischen Realität und Traum, wobei dem Solisten ein großes Können abverlangt wird.

Auch **Francis Poulenc**, der 1899 in Paris geboren wurde und ebenda 1963 starb, hatte es als Komponist zunächst schwer. Als seriös galt er unter Kritikern erst, nachdem er sich 1935 dem Katholizismus zuwandte und sich dies auch in seinen Werken widerspiegelte.

Gegen Ende seines Lebens (zwischen Mai 1959 und Juni 1960) entstand sein *Gloria* für Sopransolo, gemischten Chor und Orchester. Nachdem Poulencs zweite Oper *Dialogues des Carmélites* 1957 sehr erfolgreich war, hatte die Koussevitsky Foundation (benannt nach dem 1951 verstorbenen russischen Dirigenten und Komponisten Sergej Kussewizki) eine Sinfonie in Auftrag gegeben. Poulenc wollte aber ein *Gloria* nach dem Vorbild des gleichnamigen Werkes von Vivaldi (RV 589) schreiben. Er saß bereits etwa einen Monat lang an seiner Komposition, als er in einem Brief auf die zahlreichen Todesfälle in seinem Freundeskreis innerhalb der letzten 10 Jahre verwies: „Jetzt ist es nötig, sich auf das *Gloria* zu richten. Genug Schmerz, genug Leidenschaft! Zugegeben, vom *Stabat Mater* an bis zur *Voix Humaine* war das Leben nicht zum Lachen, aber ich denke, dass all die schmerzlichen Erfahrungen zu meiner Bewährung nötig waren. Jetzt ist es genug, Friede! ... Friede!“

Poulenc betitelte das ausgesprochen eingängige *Gloria* als große Chorsinfonie in sechs Sätzen, wobei das Sopransolo in den ruhigeren Sätzen 3, 5 und 6 zu hören ist.

Zwecks eines größeren Werkumfangs war Poulenc gezwungen, den verwendeten lateinischen Messtext durch Wortwiederholungen auszuweiten und kommentierte das wie folgt: „Wiederholte Worte in jeder Hinsicht. Das Latein erlaubt diese Art von Endlosmakkaroni.“ Auffällig ist insgesamt seine französisierte Vertonung des Lateins, indem oft die Endsilben betont werden.



Francis Poulenc

Gegenüber dem Dirigenten Charles Munch, der das Werk 1961 in Boston uraufführte, äußerte Poulenc selbst: „Trotz meiner 61 Jahre glaube ich, daß es ein recht junges Werk ist.“

Mit seinem 1905 beendeten *La Mer* wollte **Claude Debussy** das Meer natürlich nicht direkt „vertonen“, auch wenn sich der Kritiker Pierre Lalo beschwerte: Er höre, sehe und fühle das Meer in diesem Werk nicht. Debussy ging es um den Ausdruck von Empfindungen in der Natur ganz im Sinne des musikalischen Impressionismus, als dessen Begründer und Hauptvertreter der Komponist gilt. Er selbst lehnte den Begriff zwar ab, setzte aber damit in der Musik etwas um, was bei dem Maler Claude Monet bereits in den 1870er Jahren und damit in der Malerei insgesamt seinen Anfang genommen hatte.

Nach der Uraufführung 1905 wurde *La Mer* tatsächlich verglichen mit einer „klingenden Palette, auf der ein geschickter Pinsel seltene und leuchtende Töne mischt, um [...] das Spiel des Schattens und des Lichtes, das ganze Halbdunkel der schillernden und unendlichen Fluten wiederzugeben“.

*La Mer* ist Debussys drittes großes Orchesterwerk und heute eine seiner meistgespielten Kompositionen im Konzertsaal, auch wenn die Partitur als eine der schwierigsten gilt.



Claude Debussy

Karten zu 13 €, ermäßigt 8,50 €, HMT-Studierende 3 € Prof. Matthias Foremny



FOTO: GERT MOITHES

## BLACKBOX II

20. JAN

Dienstag  
18 Uhr  
Dittrichring 21  
BLACKBOX (-1.33)

Öffentliches Szenen-Vorspiel des  
2. Studienjahres am Schauspielinstitut  
HANS OTTO

Insgesamt fünf öffentliche Vorspiele bietet das Schauspielinstitut HANS OTTO in diesem Studienjahr. Unter dem Titel BLACKBOX, dem Namen des Großen Probessaales im Hochschulgebäude Dittrichring 21, präsentieren die Studierenden des 2. Studienjahres heute Szenen zum Thema *Antike*.

Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität



## Konzert mit ERASMUS-Studierenden

20. JAN

Dienstag  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

Leitung: **Verena Louis**  
Projekt der Fachrichtung **Klavier/Dirigieren**

Seit 1987 unterstützt das ERASMUS-Programm der EU mit großem Erfolg die akademische Mobilität und Zusammenarbeit in Europa. Das Programm ist damit zu einem Motor der Internationalisierung von mehr als 3000 Hochschulen in unterdessen 34 Ländern geworden. Über 350 deutsche Einrichtungen beteiligen sich zurzeit daran.

Im Rahmen des ERASMUS-Programms kooperiert die HMT mit über 80 Partnerhochschulen. Im Studienjahr 2025/26 kommen 25 Studierende aus ganz Europa zu uns, während wir etwa 28 Studierende ins Ausland entsenden.

An diesem Abend werden sich die derzeitigen ERASMUS-Studierenden mit einem musikalischen Programm dem Konzertpublikum vorstellen. Diese Konzertreihe nahm ihren Anfang im Jahr 2000.

Eintritt frei



## Chorkonzert

22. JAN

Donnerstag  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

*Hört des Hammers Ruf ertönet*

Schulumikchor der HMT

Solistinnen/Solisten: **N. N.**

**PROARTE Kammerorchester Leipzig**  
(Institut für Musikpädagogik)

Leitung: **Prof. Jan Scheerer** und  
**Peter Sommerer**

Programm:

**Albert Lortzing** (1801-1851): *Jubel-Kantate*

**Benjamin Britten** (1913-1976):  
*Cantata misericordium* op. 69

**Traugott Maximilian Eberwein** (1775-1831):  
*Cantate zum Reformationsfeste* op. 90

Anlässlich des Leipziger Lortzing-Jahres 2026 (siehe auch S. 30f.) soll eine bisher sehr selten in der Öffentlichkeit erklungene Komposition zur Ausführung gelangen: Die *Jubel-Kantate* beleuchtet ein besonderes Segment des sonst als Opernkomponisten bekannten Albert Lortzing. Er war Mitglied der Loge *Balduin zur Linde*, die 2026 ihr 250. Stiftungsfest begeht.

Im Kontrast dazu steht die Komposition *Cantata misericordium* von Benjamin Britten aus dem Jahr 1963. Sie ist ebenfalls eine Jubiläumskomposition: Anlässlich der Feierlichkeiten des 100. Geburtstages des *Roten Kreuzes*, das 1863 von Henri Dunant gegründet wurde, befasst sie sich jedoch mit der Thematik des Krieges.

Thematisch zusammengeführt wird das Konzert mit der *Cantate zum Reformationsfeste* op. 90 von Traugott Maximilian Eberwein – einem Thüringer Komponisten des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts, der im Kreis des Weimarer Musenhofes sehr erfolgreich und produktiv war.

Karten für das Konzert in der HMT zu 7 € und 3 €  
für HMT-Studierende

8. FEB

Sonntag  
16 Uhr  
Nikolaikirche  
Leipzig



Albert Lortzing

Traugott Maximilian  
Eberwein

## Leipziger Gesangspreis

24. JAN

Samstag  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

### Finalrunde

Nach über 20 Jahren Lortzing-Wettbewerb ist dessen Repertoire erschöpft, sodass es seit Januar 2024 einen Gesangswettbewerb in einem neuen Format gibt. Gesangsstudierende der mitteldeutschen Hochschulen in Leipzig, Dresden und Weimar können sich bewerben und wetteifern nun um den *Leipziger Gesangspreis*, der u.a. das Erbe Leipziger Komponistinnen und Komponisten zum Inhalt hat.

Die Vorrunde findet am Freitag, 23.1.2026 im Kammermusiksaal ab 12 Uhr statt und die Finalrunde am Samstag, 24.1.2026, ab 19.30 Uhr im Großen Saal, Grassistraße 8.

Die Jury wird wieder hochkarätig besetzt sein und bestand im Januar 2025 aus: Prof. Gerald Fauth (Rektor der HMT), Prof. Berthold Schmid (ehemals HMT Leipzig), Beatrice Schwartner (MDR KLAS-SIK), Christa Mayer (Sängerin Semperoper Dresden) und Friedrich Praetorius (Kapellmeister und Assistent des GMD der Deutschen Oper Berlin).

Vergeben werden drei Gesangspreise:

1. Preis 2 500 Euro (gestiftet von Rotary Club Leipzig und Rotary Club Herbst 89)
2. Preis 1 500 Euro (Stiftung Singen Schmid-Meier-Schmid)
3. Preis 1 000 Euro (Verein JUNGE STIMMEN LEIPZIG e.V.).

Die Gewinner des  
Leipziger Gesangs-  
preises 2025



FOTO: JÖRG SINGER

In der ersten Runde sind eine Arie von Johann Sebastian Bach vorzutragen sowie ein selbstgewähltes Lied oder eine Arie, die nach 1950 entstand. Pflicht ist 2026 zudem ein Werk eines isländischen Komponisten: 12 von ihnen erlangten eine größere Bedeutung – allein 9 studierten am Leipziger Konservatorium! Der Bekannteste dürfte Sveinbjörn Sveinbjörnsson (1847–1927) sein, der die isländische Nationalhymne vertonte.

Im Finale müssen die Sängerinnen und Sänger ein 20-minütiges Programm mit Stücken von Komponistinnen und Komponisten darbieten, die in Leipzig geboren wurden, hier gelebt oder studiert haben, und ihre Musikzusammenstellung näher erläutern.

Karten zu 10 €, ermäßigt 7 €, HMT-Studierende 3 €



Sveinbjörn Sveinbjörnsson

## BACH IN DER BOX

Leitung: Studierende des  
Kirchenmusikalischen Instituts

Gesamtleitung: Tobias Löbner

Konzeption und Idee:

Prof. Dr. Martin Krumbiegel

Vokalistinnen und Instrumentalisten  
der HMT Leipzig

Programm:

**Johann Sebastian Bach** (1685-1750):  
Kantate zum 3. Sonntag nach Epiphania:  
*Herr, wie du willst, so schicks mit mir* (BWV 73)

Zur Reihe BACH IN DER BOX siehe S. 7

Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität

25. JAN

Sonntag  
19.30 Uhr  
Dittrichring 21  
BLACKBOX (-1.33)



Johann Sebastian Bach

## Konzert der Bläserakademie

28. JAN

Mittwoch  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

mit Studierenden und Lehrenden  
der Bläserklassen

Leitung: Prof. Anna Garzuly Wahlgren/  
Prof. Johannes Gmeiner

Projekt der Fachrichtung Blasinstrumente/  
Schlagzeug

Programm:

**Franz Schubert** (1797-1828):  
Zwei Sätze aus dem Bläseroktett F-Dur (D 72)

**Mátyás Seiber** (1905-1960):  
Serenade für Bläsersextett (1925)

**Sergej Prokofjew** (1891-1953):  
*Romeo und Julia* (Oktett, Arrangement:  
Andreas Nicolai Tarkmann)

Eintritt frei



Mátyás Seiber  
Sergej Prokofjew

## Konzert

29. JAN

Donnerstag  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

mit Garth Knox und  
Viola-Studierenden der HMT

Leitung: Prof. Pauline Sachse

Zu diesem Konzert begrüßt die HMT den international renommierten Bratschisten Garth Knox, der zusammen mit den Viola-Studierenden der HMT und deren Professorin Pauline Sachse musizieren wird.

Knox wurde in Irland geboren und wuchs in Schottland auf. Als Jüngster von vier Geschwistern, die alle Streichinstrumente spielen, lernte er Viola und entschied sich schon früh, Musiker zu werden. Er



FOTO: VALENTINA VOPNARESKY

Garth Knox

studierte am Royal College of Music in London und gewann bald mehrere Preise für Viola und Kammermusik. Nach dem Studium konzertierte er mit fast allen führenden Gruppen in London verschiedene Repertoires vom Barock bis zu Neuer Musik.

1983 lud ihn Pierre Boulez ein, Mitglied des Ensemble Intercontemporain in Paris zu werden, er ging damit weltweit auf Tournee und spielte auf internationalen Festivals.

Von 1990 bis 1998 war Knox Mitglied des bekannten Arditti String Quartetts und trat in allen wichtigen Konzertsälen der Welt auf. Er arbeitete eng mit führenden Komponisten der Gegenwart zusammen und realisierte zahlreiche Uraufführungen.

Garth Knox lebt in Paris, wo er sich ganz seiner Solokarriere widmet. Er gastiert in ganz Europa, den USA und Japan und präsentiert sich mit Kompositionen der Moderne, u.a. von Henze, Ligeti, Schnittke und Ferneyhough.

In letzter Zeit wurde er zu einem Pionier der Viola d'Amore, deren Möglichkeiten für Neue Musik er entdeckte – sei es mit und ohne Elektronik.

[www.garthknox.org](http://www.garthknox.org)

Eintritt frei



FOTO: NIKOLAJ LUND

Prof. Pauline Sachse

## Stummfilm mit Orgelimprovisation

30. JAN

# DAS CABINET DES DR. CALIGARI

Deutscher Horrorfilm von 1920

Studierende des Kirchenmusikalischen  
Instituts

Freitag  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

*Das Cabinet des Dr. Caligari* ist ein deutscher Stummfilm (Regie: Robert Wiene) und gilt als ein Meilenstein der Filmgeschichte.

Dr. Caligari stellt auf dem Jahrmarkt ein somnambules Medium namens Cesare aus und lässt es hellsehen. Dies nehmen auch zwei Freunde in Anspruch, doch einer von ihnen wird in der darauffolgenden Nacht ermordet – Cesare hatte ihm den Tod prophezeit. Caligari stellt sich somit als Wahnsinniger heraus, der Cesare als Mordinstrument benutzt. Am Ende weicht der Film jedoch von der Konzeption des Drehbuchautors Carl Mayer ab: Die ganze Handlung erweist sich lediglich als Wahnvorstellung eines Irrenanstands-Insassens, wobei Caligari der Direktor dieser Anstalt ist. Er weiß aber, wie er den tatsächlich Wahnsinnigen heilen kann ...

Nach seiner Uraufführung wurde der Film schnell in Berlin und auch bald schon im Ausland als deutscher expressionistischer Film gefeiert.

Eintritt frei



## Konzert

31. JAN

Studierende und Lehrende der HMT

Leitung: Prof. Heinz Holliger (Schweiz)

Programm:

**Alban Berg** (1885-1935): Kammerkonzert (1925) für Klavier und Geige mit 13 Bläsern

**Arnold Schönberg** (1874-1951):  
Kammersinfonie Nr. 1 E-Dur op. 9

Dieses Konzert leitet der Schweizer Oboist, Komponist und Dirigent Heinz Holliger (\* 1935).

„Mir war das Komponieren eigentlich immer viel wichtiger als das Spielen“, sagte er einmal. Dabei setzte er jedoch auf Durchhörbarkeit: „Ich will immer Transparenz in einem Klang erreichen – auch wenn ich für viele Instrumente schreibe. Mir ist so ein dickes Gewusel in einem Orchesterklang sehr unsympathisch.“

An diesem Abend leitet er kleinbesetzte Werke anderer Komponisten, nämlich von Vertretern der sogenannten Zweiten Wiener Schule Anfang des 20. Jahrhunderts: von Arnold Schönberg und dessen Schüler Alban Berg. Die Einstudierung erfolgt im Rahmen eines Kurses, den Heinz Holliger im Umfeld des Konzertes an der HMT gibt.

Samstag  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal



Alban Berg  
Arnold Schönberg

Prof. Heinz Holliger

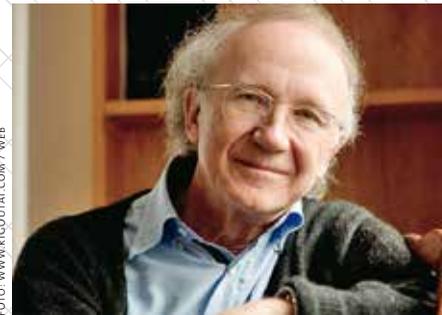


FOTO: WWW.RIGOUTAI.COM / WEB

Eintritt frei

## Gastveranstaltung

20.-22. FEB

Freitag–Sonntag  
Grassistraße 8  
Großer Saal

22. Leipziger Symposium  
zur Kinder- und Jugendstimme

Thema: *Perspektiven II: Heimaten*

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Sektion Phoniatrie und Audiologie und dem Zentrum für Musikermedizin des Universitätsklinikums Leipzig sowie dem Arbeitskreis Musik in der Jugend

Die Symposien 2025 und 2026 sind durch das übergreifende Thema *Perspektiven* miteinander verknüpft: Nachdem zunächst die *Zukunftswelten* thematisiert wurden, richtet das Symposium seinen Fokus 2026 auf die *Heimaten* – und dies in mehr-

facher Hinsicht: Einerseits geht es um die Wurzeln, die Erfahrungsschätze und die Traditionen, auf denen die gesangspädagogische und stimmwissenschaftliche Betreuung und Begleitung der Stimme im Wachstum basieren. Dabei stellt sich zum Beispiel die Frage, wo die stimmphysiologische Heimat einer Kinder- und Jugendstimme ist – also der Bereich, in dem sie am leistungsfähigsten ist und am besten ihre Charakteristika entfalten kann. Vorträge und Workshops werden sich mit der Verschmelzung klassischer und populärer Stile in der Stimmbildung beschäftigen und wie dies helfen kann, noch mehr Kinder und Jugendliche für das Singen zu begeistern. Zugleich wird dabei gezeigt, was die Stimmforschung zum Verständnis neuer und anderer Stimmtechniken beitragen kann – auch zum Aspekt der Stimmgesundheit.

Andererseits soll ausgelotet werden, wie uns Singen und Musik verorten: in Familien, Chorgemein-



PHOTO: UML / ANIS OLE PETERS



HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK UND THEATER  
»FELIX MENDELSSOHN  
BARTHOLDY«  
LEIPZIG





Prof. Dr. Andreas Meyer-Lindenberg

Dr. Markus Detterbeck

Dr. Nepomuk Riva



Mauro Fiuza

schaften und Regionen. Wie prägt unsere Heimat unseren Stimm- und Sprachgebrauch und die Musik, die wir singen? Wie offen sind wir für die Musik und Stimmgebräuche anderer Heimaten und wie authentisch sind wir, wenn wir diese Musik singen? Welche Impulse kann uns die Musikforschung geben, um beim Thema kulturelle Aneignung achtsam genug zu sein?

Nach dem musikalischen Auftakt *Zwei Chöre – ein Klang* der Solisten der Bremer Kapellknaben und des Kammerchors Bremen unter der Leitung von Ulrich Kaiser wird das Symposium mit dem Hauptvortrag von Prof. Dr. Andreas Meyer-Lindenberg (Mannheim) zum Thema *Natürliche Umgebung und psychische Gesundheit* eröffnet. Weitere Vorträge beschäftigen sich u.a. mit der Geschichte der Lehrpläne für Gesang in klassischen und populären Stilen in Deutschland (Prof. Ilse-Christine Otto, Leipzig, und Prof. Sascha Wienhausen, Osnabrück), mit der Verbindung zwischen Lied, Sprache und Heimat (Ezékiel Nikiema, Dresden), mit der Verwendung von Dialekt (Walter Prettenhofer, Berlin/Wien), mit der Sprachentwicklung und deren möglicher Störung bei Bi-/Multilingualität, mit dem Beispiel multilingualer musikalischer Hauptschulen in Österreich und Südtirol (Prof. Johannes Theodor van der Sandt, Brixen) und mit dem Thema *Vereinnahmung von Volksliedern aus kulturpolitischer Perspektive*.

Der Plenumworkshop des renommierten Stimmforschers und Gesangslehrers Mauro Fiuza (Madrid, Spanien) lässt das Publikum *Voice Distortions* erleben und ausprobieren und informiert zugleich über deren kulturellen Kontext, stimmwissenschaftliche Erkenntnisse und die praktische Anwendung. Weitere Workshops werden von Dr. Marcus Detterbeck (Bensheim) über afrikanische Musik und von Prof. Dr. Nepomuk Riva (Würzburg) zum Thema *Kulturelle Aneignung* gestaltet. Auch ein Workshop über das Jodeln mit Kindern und Jugendlichen wird zu erleben sein. Ein zweiter Plenumworkshop fragt: „In welcher Musik fühle ich mich zu Hause?“ und will gemeinsam mit dem Publikum ausloten, was ein Volkslied zum Volkslied macht.

Am Samstagabend wird das Leipziger Ensemble AMARCORD mit a cappella-Gesang der Spitzenklasse zu erleben sein. Die fünf Sänger tragen nicht nur die Tradition, musikalische Prägung und Heimat des Thomanerchores in sich, sie stehen für a cappella-Gesang mit all seiner stilistischen Breite und Internationalität – sowohl als herausragende



FOTO: ANNE HORNEMANN

Ensemble AMARCORD  
Ezé



Künstler als auch als sehr erfolgreiche Organisatoren des alljährlichen Leipziger a cappella-Festivals und -Wettbewerbes sowie als Lehrbeauftragte an der HMT. Schon am Samstagmittag werden sie in einem Auftritt gemeinsam mit den aktuellen Thomaner-Anwärtern zu hören sein, die sich sehr darauf freuen, gemeinsam mit „den Großen“ auf der Bühne zu stehen. Den musikalischen Abschluss gestaltet Ezé, ein in Dresden lebender Musiker, Liedermacher und Germanist aus Burkina Faso, gemeinsam mit dem Publikum. Die wissenschaftliche und organisatorische Leitung liegt wieder in den Händen von Prof. Dr. Michael Fuchs vom Universitätsklinikum Leipzig.

Ausführliche Informationen und Online-Anmeldung im Internet: <https://www.uniklinikum-leipzig.de/einrichtungen/kinderstimme>

Anmeldeschluss: 15.1.2026. Teilnahme nur mit vorheriger Anmeldung; frühzeitige Anmeldung empfohlen!



FOTO: UKL / NILS OLE PETERS

Prof. Dr. Michael Fuchs

## Gastspiel der Schauspielstudios

13./14. MÄR

Freitag/Samstag  
jeweils 19.30 Uhr  
Grassstraße 8  
Großer Saal

Projekt des Schauspielinstituts

Im Rahmen dieser Veranstaltung des Schauspielinstituts an der HMT Leipzig präsentieren sich immer Studierende des 3. und 4. Studienjahres, die an den der Hochschule angeschlossenen Schauspielstudios in Leipzig, Halle, Dresden und Düsseldorf arbeiten. Hier lernen die jungen Leute ab dem 5. Semester direkt in der Praxis – ein in Deutschland einmaliges Ausbildungssystem.



An diesen beiden Abenden sind Studierende von einigen der genannten Schauspielstudios zu Gast.

Karten zu 10 €, ermäßigt 7 €, HMT-Studierende 3 €

20./21. MÄR

Freitag/Samstag  
jeweils 19.30 Uhr  
Grassstraße 8  
Großer Saal

Projekt der Fachrichtung  
Jazz/Populärmusik

Seit 2008 veranstaltet die Fachrichtung Jazz/Populärmusik der HMT alle zwei Jahre ein größeres Jazz-Festival an mehreren Abenden. Dazu lädt sie hochkarätige nationale und internationale Musiker ein, die mit den Studierenden ein Programm erarbeiten. Für sie ist das eine einmalige Gelegenheit, sich mit Größen der Jazzszene zu präsentieren und einzigartige Erfahrungen zu sammeln. Das letzte Jazzfest dieser



FOTOS: JÖRG SINGER

Art ging 2024 über die Bühne, bei dem als musikalische Gäste namhafte Jazzgrößen wie Mareike Wiening, Lucia Cadotsch, Reza Askari, David Heiß und Uli Kempendorf Programme erarbeiteten und bei den zwei Konzerten im Großen Saal mit den Studierenden präsentierten.



Karten zu 15 €, ermäßigt 11 €, HMT-Studierende 3 €

## BOXENSTOPP

28. MÄR

Die Schauspielstudios präsentieren sich

Neben den öffentlichen Vorspielen unter dem Titel BLACKBOX zeigen beim BOXENSTOPP 2026 die dem Schauspielinstitut angeschlossenen Studios in Düsseldorf und Leipzig ihre szenischen Arbeiten, also des vormaligen 2. Studienjahres (siehe Foto).

Samstag  
15 Uhr  
Dittrichring 21  
BLACKBOX (-1.33)

Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität

FOTO: SARAH CRAMERN / LOTTE GRÄSSL



HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK UND THEATER  
»FELIX MENDELSSOHN  
BARTHOLDY«  
LEIPZIG



28./29. MÄR

Samstag  
19:30 Uhr

Sonntag  
17 Uhr

Grassistraße 8  
Großer Saal

## Sinfoniekonzert

Hochschulsinfonieorchester

Leitung: Prof. Matthias Foremny/Studierende

Programm:

**Claude Debussy** (1862-1918):  
*Prélude à L'après-midi d'un faune*

**Sergej Rachmaninow** (1873-1943):  
Symphonische Tänze op. 45

**Chick Corea** (1941-2021): *The Continents* –  
Concerto for Jazz Quintet and Chamber  
Orchestra (2012) (mit Ensembles der  
Fachrichtung Jazz/Populärmusik)

Auf dem Programm des Hochschulsinfonieorchesters stand bereits im Januar mit *La Mer* ein Werk von **Claude Debussy** (siehe S. 35). Sein nicht minder berühmtes *Prélude à L'après-midi d'un faune* (Vorspiel zum *Nachmittag eines Fauns*) schrieb er rund 10 Jahre früher, also ab 1892. Die Uraufführung 1894 war sehr erfolgreich. 1912 wurde das Werk sogar durch das von Sergej Djaghilew gegründete Russische Ballett auf der Bühne vertant.

Nach Versen von Stéphane Mallarmé, nämlich der in Alexandrinern verfasste Ekloge *L'après-midi d'un faune*, geht es inhaltlich um einen Faun, der an einem warmen Sommernachmittag in Gedanken versunken auf seiner Flöte spielt. Dabei denkt er an schlafende Nymphen, die er verführen möchte. Aus der tonartlich unbestimmten Flötenkantilene zu Beginn leiten sich die folgenden musikalischen Gedanken ab. Den Faun beschrieb Georg Schaeffner als einen, „der ebenso viel von einem jugendlichen Gott als einem zottigen Bocke hat“. Mallarmé zeigte sich übrigens begeistert von Debussys Werk und zog einen Vergleich zur impressionistischen Malerei: „Etwas derartiges hatte ich nicht erwartet! Diese Musik setzt die Stimmung meines Gedichtes fort und schafft ein noch herrlicheres Dekor, als es die Farbe könnte.“

Der 1873 im zaristischen Russland geborene **Sergej Rachmaninow** wurde noch kurz vor seinem Krebsstod, der ihn 1943 in Kalifornien ereilte, amerikanischer Staatsbürger. Aufgrund der Oktoberrevo-

lution hatte er bereits 1917 seine Heimat verlassen und betätigte sich dann aus finanziellen Gründen ein Jahrzehnt lang kaum als Komponist und Dirigent, sondern als Pianist, wobei er sogar seine Hände teuer versichern ließ. Was seine Kompositionen betrifft, so gab er nur 45 Werken eine Opuszahl – die *Sinfonischen Tänze* aus dem Jahr 1940 waren dabei das letzte große Orchesterwerk. Der gerne im Luxus lebende, von teuren Grundstücken, Yachten und Autos umgebene Musiker schrieb sein Opus 45 auf Long Island bei New York im Feriendomizil. Musikalisch verwendete er Skizzen seines früheren Balletts *Die Skythen*, denn nachdem Sergej Prokofjew 1915 eine *Skythische Suite* komponiert hatte, brach Rachmaninow seine eigene Arbeit ab.

In allen drei Tänzen verwendet Rachmaninow musikalische Selbstzitate, während der 2. Satz (ein Walzer) auf Tschairowski Bezug nimmt. Im Finale ist sogar die *Dies irae*-Sequenz aus der mittelalterlichen Totenmesse zu hören, die Rachmaninow gerne zitierte.

Seine *Sinfonischen Tänze* widmete er dem Philadelphia Orchestra und dessen Dirigenten Eugene Ormandy, die das Opus 1941 in Philadelphia urauf-



Sergej Rachmaninow



Claude Debussy

rechts: Das Hochschulsinfonieorchester unter der Leitung von Prof. Matthias Foremny

FOTO: GERT MOTHEIS



HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK UND THEATER  
»FELIX MENDELSSOHN  
BARTHOLDY«  
LEIPZIG





Chick Corea

fürten und drei Tage später in New York spielten.

1941, zwei Jahre vor Rachmaninows Tod, wurde der amerikanische Jazzpianist und -komponist **Chick Corea** geboren, der auch als Gründervater des Jazzrock gilt und rekordverdächtige 28 Grammy Awards erhielt. 2021 starb er.

Das Konzert für Jazzquintett und Kammerorchester *The Continents* erschien 2012 als Doppelalbum beim Label Deutsche Grammophon. Die Zeitschrift *JAZZECHO* schrieb zu dem Werk: „Auf dieser 2-CD-Veröffentlichung präsentiert die Pianolegende Chick Corea seine Vision der *Continents* – der Welt. Er nimmt den Hörer mit auf eine einzigartige kompositorische und instrumentalistische Entdeckungsreise. Dabei vereint Chick Corea Jazz, Latin und Klassik in eine neue, ganzheitliche Arbeit mit verblüffender Schönheit.“

Durch die Aufführung dieses Werkes kommt es erstmals zu einer ganz besonderen Zusammenarbeit: Matthias Foremny (Dirigierprofessor, Hochschulsinfonieorchesterleiter und Dekan der Fakultät I) entwickelte zusammen mit Michael Wollny (Jazzklavierprofessor und Studiendekan der Fachrichtung Jazz/Populärmusik) die Idee dazu. Warum die Wahl auf Chick Corea fiel, begründet Foremny wie folgt: „Uns scheint der Stil von Chick Corea zeitgemäß und auch angemessen virtuos im Orchesterpart. Für das Orchester wird der Wechsel mit den rein improvisierten Teilen des Jazzquintetts sehr spannend und definitiv eine wichtige Erfahrung.“

Und zu den Werken von Debussy und Rachmaninow gibt es laut Foremny ebenso eine Verbindung: „Die vielen Sept- oder Nonenakkorde spielen auch im Jazz eine große Rolle.“

Karten zu 13 €, ermäßigt 8,50 €, HMT-Studierende 3 €

rechts:  
Stefan Preyer  
Prof. Stefan Rapp  
Prof. Bernhard Wulff

## Konzert

1. APR

Mittwoch  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

Two in 1 – innen-AUßEN-Welten – ein Klangobjekt

Mitwirkende:

**Prof. Stefan Rapp – Schlagzeug**

**Prof. Ipke Starke – Live Elektronik**

**Studierende der Schlagzeugklasse der HMT**

**Prof. Bernhard Wulff (Schlagzeug) & Stefan Preyer (Kontrabass) als Gäste**

Dieses Konzert besteht aus eigens dafür konzipierten Klangstücken. Es zeigt in seiner Struktur immer zwei Welten auf und entfaltet eine archaische Wirkung. So stehen sich rhythmische *Drum and Bass*-Teile (Außenwelten) einerseits und *Klangkompositionen* (Innenwelten) andererseits gegenüber und bilden damit die Grundstruktur des Programms.

An diesem Abend wirken Professoren und Studierende der HMT sowie zwei Gäste aus Basel mit: Prof. Bernhard Wulff und Stefan Preyer. Dieses Projekt soll darüber hinaus bewirken, die Kooperation zwischen den Abteilungen Schlagzeug und Elektroakustik zu vertiefen.

Eintritt frei



FOTO: MATTHIAS MÜLLER

FOTO: JULIA BAER



HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK UND THEATER  
»FELIX MENDELSSOHN  
BARTHOLDY«  
LEIPZIG



## Hochschulball

11. APR

Samstag  
20 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal  
Kammermusiksaal  
Probesaal

Mit dem jährlichen Hochschulball wird an die Gründung des Hauses am 2. April 1843 durch Felix Mendelssohn Bartholdy erinnert. In unseren Räumen heißen wir an diesem Abend jeden herzlich willkommen. Viele Ensembles und Bands der Hochschule sind musikalisch zu erleben. Dazu darf in allen Sälen getanzt werden – und auch für das leibliche Wohl der Besucherinnen und Besucher ist wie immer gesorgt.

*Eintritt frei*



## BACH IN DER BOX

12. APR

Sonntag  
19.30 Uhr  
Dittrichring 21  
BLACKBOX (-1.33)

**Leitung: Studierende des  
Kirchenmusikalischen Instituts**  
**Gesamtleitung: Tobias Löbner**  
**Konzeption und Idee:  
Prof. Dr. Martin Krumbiegel**  
**Vokalistinnen und Instrumentalisten  
der HMT Leipzig**

Programm:

**Johann Sebastian Bach** (1685-1750):  
Kantate zum Sonntag Quasimodogeniti:  
*Am Abend aber desselbigen Sabbats* (BWV 42)

Zur Reihe BACH IN DER BOX siehe S. 7

*Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität*



*Johann Sebastian Bach*

## BLACKBOX III

28. APR

Dienstag  
18 Uhr  
Dittrichring 21  
BLACKBOX (-1.33)

Öffentliches Szenen-Vorspiel des  
2. Studienjahres am Schauspielinstitut  
HANS OTTO

Insgesamt fünf öffentliche Vorspiele bietet das Schauspielinstitut HANS OTTO in diesem Studienjahr. Unter dem Titel BLACKBOX, dem Namen des Großen Probensaales im Hochschulgebäude Dittrichring 21, präsentieren die Studierenden des 2. Studienjahres heute verschiedene Szenen zum Thema *Komödie*.

*Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität*



HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK UND THEATER  
»FELIX MENDELSSOHN  
BARTHOLDY«  
LEIPZIG



## BACH IN DER BOX

10. MAI

Sonntag  
19.30 Uhr  
Dittrichring 21  
BLACKBOX (-1.33)

**Leitung: Studierende des Kirchenmusikalischen Instituts**  
**Gesamtleitung: Tobias Löbner**  
**Konzeption und Idee: Prof. Dr. Martin Krumbiegel**  
**Vokalistinnen und Instrumentalisten der HMT Leipzig**

Programm:

**Johann Sebastian Bach** (1685-1750):  
Kantate zum Sonntag Rogate:  
*Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen*  
(BWV 87)

Zur Reihe BACH IN DER BOX siehe S. 7

Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität

## BLACKBOX IV

12. MAI

Dienstag  
18 Uhr  
Dittrichring 21  
BLACKBOX (-1.33)

Öffentliches Vorspiel des 2. Studienjahres am Schauspielinstitut HANS OTTO

### SCHAU II SINGT

Bei diesem „Öffentlichen Vorsingen“ beweisen die angehenden Schauspieler, dass sie auch singen können. Sie stellen die Programme vor, die sie im Fach Liedgestaltung erarbeiteten. Diesen Unterricht erhalten sie neben der Ausbildung in den Fächern Schauspiel, Sprechen, Bewegung, Fechten, Künstlerisches Wort, Akrobatik, Pantomime, Körper-Stimm-Training, Rhythmik und anderen Disziplinen.

Eintritt frei, aber begrenzte Platzkapazität



## Oper

22./23./26./  
27./30./31.  
MAI

Freitag–Sonntag  
jeweils 19 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

Giacomo Puccini (1858-1924):  
*Gianni Schicchi* (reduzierte Orchesterfassung von Ettore Panizza)

Ferruccio Busoni (1866-1924):  
*Arlecchino* op. 50

**Inszenierung: Prof. Karoline Gruber**

**Musikalische Leitung: Prof. Matthias Foremny**

**Hochschulsinfonieorchester, Chor,  
Solistinnen und Solisten der Fachrichtung  
Klassischer Gesang/Musiktheater**

**Projekt Fachrichtung  
Klassischer Gesang/Musiktheater**

Beim großen Opernprojekt der Fachrichtung Klassischer Gesang/Musiktheater zeigen die Studierenden als Solistinnen und Solisten sowie im Ensemble an sechs Abenden, was sie in den letzten Wochen auf der Bühne des Großen Saales geprobt haben. Begleitet werden sie vom Hochschulsinfonieorchester.

Auf dem Programm stehen 2026 zwei kleine Opern von zwei (im gleichen Jahr verstorbenen) Komponisten: *Gianni Schicchi* des letzten großen Vertreters der spätromantischen italienischen Oper Giacomo Puccini (1858-1924) und *Arlecchino* des spätromantisch-neoklassizistischen Ferruccio Busoni (1866-1924).

Die einstündige komödiantische Kurzoper *Gianni Schicchi* von **Giacomo Puccini** war schon vor vielen Jahren an der HMT zu sehen. Sie gehört zu einem Opern-Triptychon, das außerdem die Kurzoper *Il tabarro* (*Der Mantel*) und die als Studioproduktion ebenfalls bereits aufgeführte *Suor Angelica* (*Schwester Angelica*) umfasst. Das Libretto schrieb Giovacchino Forzano. Die Uraufführung zusammen mit den anderen beiden Kurzoperen erlebte das Werk in New York 1918 – sechs Jahre bevor Puccini infolge einer Kehlkopfoperation starb. Durch den großen Publikumserfolg kam es sogar zu Übersetzungen, u.a. ins Schwedische, Slowenische und Bulgarische.



Prof. Karoline Gruber



Giacomo Puccini





Historischer  
Kostümentwurf für  
Gianni Schicchi

Anregung zu *Gianni Schicchi* gaben einige Verse aus Dantes *Göttlicher Komödie* von 1321. In etwa dieser Zeit siedelt Puccini die Handlung an: Der reiche Buoso Donati ist gestorben. Als an seinem Totenbett das Testament verlesen wird, kommt es unter den habgierigen Verwandten zu Wut und Enttäuschung, denn Donati vererbt seinen ganzen Besitz einem Kloster! Man ruft den klugen Gianni Schicchi. Um noch eine Änderung des Testaments zu erreichen, verkleidet er sich als Donati und legt sich anstelle des Verstorbenen ins Bett. Obwohl Testamentsfälschung damals mit Verstümmelung oder Verbannung bestraft wird, lässt er den Notar rufen und sichert sich – trotz zahlreicher Bestechungsversuche und erneuten Unmuts der Verwandtschaft – den Löwenanteil des Erbes ... Berühmt ist die Arie (*O mio babbino caro*) von Lauretta, der Tochter von Gianni Schicchi: Sie droht mit Selbstmord, sollte der Erbschwindel und die damit verbundene Rettung der Hochzeit mit ihrem Verlobten Rinuccio nicht gelingen ...

Das Werk zeichnet sich durch turbulente Ensembleszenen aus, wobei das Orchester die Handlung karikaturhaft unterstreicht.

Dantes *Göttliche Komödie* spielt auch im Einakter *Arlecchino* von **Ferruccio Busoni** eine Rolle: Schneidermeister Matteo aus Bergamo sitzt vor seinem Haus und liest während der Arbeit in diesem Werk. Dadurch bekommt er nicht mit, was gerade drinnen passiert: Arlecchino hat ein Rendezvous mit Matteos Frau Annunziata. Um sich des Schneiders zu entledigen, schickt er Matteo zum Schein in einen gar nicht existenten Krieg. Dann bekommt auch noch Arlecchinos Frau Colombina die Affäre mit und tröstet sich stattdessen bei Cavaliere Leandro, mit dem sich ihr Mann schließlich duelliert ...

*Arlecchino* ist der Harlekin aus der italienischen *Commedia dell'arte*, einer Stegreifkomödie, die Mitte des 16. Jahrhunderts in Italien entstand und sich später in ganz Europa verbreitete. Ein Theaterstück dieser Art sah Busoni 1912 während eines längeren Italienaufenthaltes in Bologna. Nach der Fertigstellung 1916 fügte Busoni noch eine zweite Oper *Turandot* (bekanntlich auch von Puccini vertont)

hinzu. Das Doppelwerk kam 1917 in Zürich unter der Leitung des Komponisten zur Uraufführung.

Eine Besonderheit in *Arlecchino* ist, dass die Hauptrolle lediglich eine Sprechrolle ist. Nur zu Beginn darf er hinter der Bühne ein kleines Lied singen. Insgesamt handelt es sich bei diesem Werk um eine heftige Satire, mit der nicht nur Egoismus, sondern auch Bühnenleben und Krieg verspottet werden – schließlich bestimmte zu dieser Zeit gerade der 1. Weltkrieg das politische Geschehen.



ABB.: WFB

Libretto-Entwurf  
mit Zeichnungen von  
Raffaello Busoni, dem  
Sohn des Komponisten

ACHTUNG: Die Premiere am 22.5.2026, 19 Uhr, ist eine Benefizveranstaltung der Leipziger Stadtbau AG. Alle Erlöse kommen der Stiftung der HMT zugute.



Karten zu 15 €, ermäßigt 11 €, HMT-Studierende 3 €



Ferruccio Busoni

29.–31. MAI

Freitag/Samstag  
jeweils 19.30 Uhr  
Sonntag  
15.30 Uhr  
Dittrichring 21  
BLACKBOX (-1.33)

## Oper

Szenisches Opernprojekt der Fachrichtungen Alte Musik und Dramaturgie

Marc-Antoine Charpentier (1643-1704):  
*David et Jonathas* (H. 490, Paris 1688)

**Orchester und Gesangssolisten  
der Fachrichtungen Alte Musik und  
Klassischer Gesang/Musiktheater**

**Musikalische Leitung: Prof. Stephan Rath**

**Regie und Ausstattung: Marie Nandico**

Eine Melodie des in Paris geborenen Komponisten kennt wohl jeder: das fanfarenartige Hauptthema aus seinem *Te Deum*, das seit 1956 die Live-Übertragungen der Eurovision ankündigt.

Charpentier wirkte zur Zeit von Ludwig XIV. 1688, als seine biblische Oper *David et Jonathas* entstand, hatte er gerade eine Anstellung an einem Pariser Jesuiten-Kolleg als Kapellmeister erhalten, an dem die Oper auch ihre Uraufführung erlebte.

Insgesamt schrieb Charpentier etwa 550 Werke, die im Verzeichnis des US-Musikwissenschaftlers Hugh Wiley Hitchcock (Kürzel: H.) gelistet sind.

*David et Jonathas* ist eine biblische Oper in fünf Akten plus Prolog, die seit einiger Zeit eine Art Renaissance erlebt. Es geht um die Freundschaft zwischen Jonathas (Sohn des Israeliten-Königs Saul) und David (später dessen Nachfolger), die im Krieg gegeneinander kämpfen müssen ...

Karten zu 10 €, ermäßigt 7 €, HMT-Studierende 3 €

## Tromba Trombonissima

9. JUN

Dienstag  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

Konzert mit Studierenden und Lehrenden der Trompeten-, Horn- und Posaunenklassen

**Leitung: Prof. Guido Segers**

**Projekt der Fachrichtung  
Blasinstrumente/Schlagzeug**

Eintritt frei

## Gala-Konzert (Best of)

Studierende vom Bachelor bis zur Meisterklasse der Fachrichtung Klavier/Dirigieren präsentieren sich

In den Gala-Konzerten der Fachrichtung Klavier/Dirigieren präsentieren sich Klavierstudierende zweimal pro Jahr auf der Bühne im Großen Saal der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. Aus jeder Hauptfachklasse darf je ein Studierender an diesen Konzerten teilnehmen. Das Publikum mit dem eigenen Spiel zu fesseln, ist dabei genauso herausfordernd wie der Umgang mit einem großen Konzertflügel und der besonderen Akustik des Saales. Die beiden Gala-Konzerte (siehe auch S. 19) sind zwei Höhepunkte der Fachrichtung und für die jungen Pianistinnen und Pianisten eine spannende Auftrittsmöglichkeit.

Eintritt frei

## Chorkonzert

**Kammerchor der HMT**

**Leitung: Prof. Jan Scheerer**

Programm:

Werke von **Johann Sebastian Bach** (1685-1750), **Heinrich Schütz** (1585-1672), **Felix Mendelssohn Bartholdy** (1809-1847) und **Johannes Brahms** (1833-1897)



FOTO: KIM MATTHIAS

Karten zu 10 €, ermäßigt 7 €, HMT-Studierende 3 €

11. JUN

Donnerstag  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal



Seonghyeon Leem

12. JUN

Freitag  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

Prof. Jan Scheerer

14. JUN

Sonntag  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

## BACH IN DER BOX

**Leitung: Studierende des  
Kirchenmusikalischen Instituts**

**Gesamtleitung: Tobias Löbner**

**Konzeption und Idee:  
Prof. Dr. Martin Krumbiegel**

**Vokalisten und Instrumentalisten  
der HMT Leipzig**

Programm:

**Johann Sebastian Bach** (1685-1750):  
Kantate zum 2. Sonntag nach Trinitatis:  
*Ach Gott, vom Himmel sieh darein* (BWV 2)

Zur Reihe BACH IN DER BOX siehe S. 7



Johann Sebastian Bach Eintritt frei

## Konzert

16. JUN

Dienstag  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

Sommer. Nacht. Traum.

**PRO ARTE Kammerorchester  
(Institut für Musikpädagogik)**

**Leitung: Peter Sommerer**

Ein musikalisches Kaleidoskop zur Sommersonnenwende bietet dieses Konzert und führt von Skandinavien über Mitteleuropa bis in den sommerlichen Süden. Dabei geht es um tanzende Elfen, feiernde Trolle, wandernde Gesellen und fliegende Gedanken ...

Eintritt frei

PROARTE  
Kammerorchester



## Konzert der Bläserakademie

**mit Studierenden und Lehrenden  
der Bläserklassen**

**Leitung: Prof. Anna Garzuly-Wahlgren/  
Prof. Johannes Gmeinder**

**Projekt der Fachrichtung  
Blasinstrumente/Schlagzeug**

Programm:

**Franz Lachner** (1803-1890): Nonett F-Dur  
op. 121 (für Streicher + Bläserquintett)

**Heinrich von Herzogenberg** (1843-1900):  
Sextett F-Dur op. 191

**Joseph Gabriel Rheinberger** (1839-1901):  
Nonett Es-Dur op. 139

Eintritt frei

17. JUN

Mittwoch  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal



Heinrich von  
Herzogenberg

## Festival des Zentrums für Gegenwartsmusik (ZfGM)

**Leitung: Prof. Dr. Claus-Steffen Mahnkopf**

In dem im Dezember 2016 gegründeten Zentrum für Gegenwartsmusik (ZfGM) wirken die verschiedenen Fachrichtungen und Institute der HMT zusammen.

Wie jedes Jahr wird das ZfGM-Festival 2026 eine Gelegenheit sein, die Vielfalt der Gegenwartsmusik an der Hochschule zur Geltung zu bringen: mit Uraufführungen, Werken der Gegenwart, Improvisation, Instrumentalem und Vokalem, performativer Musik usw.

Am Freitag, 19.6.2025 ist um 19.30 Uhr ein Konzert der Reihe *Musik & Gegenwart* im Großen Saal zu hören.

Zum Programm siehe [www.hmt-leipzig.de/hmt/veranstaltungen](http://www.hmt-leipzig.de/hmt/veranstaltungen).

Eintritt frei

18.–21. JUN

Donnerstag–Sonntag  
Grassistraße 8  
Großer Saal  
Probensaal (Raum 304)



Prof. Dr. Claus-Steffen  
Mahnkopf

HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK UND THEATER  
»FELIX MENDELSSOHN  
BARTHOLDY«  
LEIPZIG



19./20. JUN

Freitag/Samstag  
Museum für Musik-  
instrumente der  
Universität Leipzig  
Johannisplatz 5-11

## Alte Musik Fest

in Kooperation mit dem Bachfest Leipzig  
Motto: *Im Dialog*

**Gesamtleitung: Prof. Stephan Rath**  
**Projekt der Fachrichtung Alte Musik**

Am 19./20.6.2026 findet in den inspirierenden Räumen des Museums für Musikinstrumente der Universität Leipzig im GRASSI zum 27. Mal das Alte Musik Fest statt. Studierende, Dozentinnen und Dozenten präsentieren unter dem Bachfest-Motto *Im Dialog* das weitreichende Spektrum der Fachrichtung Alte Musik der Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig.



FOTO: SILVIA HAUPTMANN

Grassimuseum

Freitag, 19.6.

19.30 Uhr

Eröffnung mit dem szenischen Opernprojekt der Fachrichtung Alte Musik in Kooperation mit der Fachrichtung Dramaturgie

**Marc-Antoine Charpentier** (1643-1704):  
*David et Jonathas* (H. 490, Paris 1688)

**Musikalische Leitung: Prof. Stephan Rath**  
**Regie und Ausstattung: Marie Nandico**  
(Nähere Informationen siehe S. 60)

Samstag, 20.6.

11-13 + 16-18 Uhr

Wandelkonzerte

14.30 Uhr

Kinderkonzert

**Leitung: Mareike Greb**

19.30 Uhr

Akademiekonzert

**mit Lehrenden, Studierenden und Alumni  
der Fachrichtung Alte Musik**

**Leitung: Prof. Stephan Rath**

Vokal- und Instrumentalmusik um die Königin Christina von Schweden (1626-1689) anlässlich ihres 400. Geburtstages mit Werken aus Stockholm, Innsbruck und Rom in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts von **Cesti, Lonati, Pasquini, Colista, Scarlatti, Corelli** und anderen

Karten für die Abendkonzerte um 19.30 Uhr über das Kartenbüro des Bachfestes ([www.bachfestleipzig.de](http://www.bachfestleipzig.de)) und für das Kinderkonzert und die Wandelkonzerte an der Tageskasse im GRASSI, Johannisplatz 5-11



FOTO: SIEGFRIED DURYIN

## Planned Stage

25. JUN

Fächerübergreifender Vortragsabend  
Projekt des Studierendenrates der HMT

Der Studierendenrat veranstaltet wieder einen fächerübergreifenden Vortragsabend im Großen Saal. Ohne Prüfungsdruck können Studierende aller Fachrichtungen hier aktuelle Arbeitsergebnisse



FOTO: JÖRG SINGER

einem breiten Publikum präsentieren und selbst einen Einblick in andere Fachrichtungen erhalten, mit denen sie im Hochschulalltag wenig in Berührung kommen.

Eintritt frei

## Konzert Kammerorchester

**mit dem NIELS GADE CHAMBER ORCHESTRA**  
**Leitung: Maximiliane Lorenz**

Programm:

**Arvo Pärt** (\*1935): *Summa*

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756-1791):  
Klavierkonzert c-Moll KV 491

**Ludwig van Beethoven** (1770-1827):  
Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21

Weitere Informationen zum Orchester, s. S. 21f.

Eintritt frei

Donnerstag  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

26. JUN

Freitag  
19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

## Studioproduktion (Open Air)

26.-29. JUN

Freitag–Montag  
jeweils 20 Uhr  
Dittrichring 21  
Dachterrasse

Leonard Bernstein (1918-1990):  
*Trouble in Tahiti* mit Jazztrio

**Inszenierung: Matthias Winter**

**Musikalische Leitung: Prof. Ulrich Pakusch**

**Projekt der Fachrichtung  
Klassischer Gesang/Musiktheater**

Der Dirigent, Komponist und Pianist Leonard Bernstein ist vor allem durch sein Musical *West Side Story* bekannt, das 1957 in New York uraufgeführt wurde. Fünf Jahre zuvor kam *Trouble in Tahiti* erstmals auf die Bühne – eine ca. 60-minütige Oper mit einer Nähe zu Musical und Operette.

In dem Zwei-Personen-Stück geht es um das Ehepaar Dinah und Sam, die in einem amerikanischen Vorort leben, sich nach 10 Jahren Ehe nur noch wenig zu sagen haben und ständig streiten. Sam arbeitet viel, geht lieber ins Büro als zum Handballspiel seines Sohnes und verbringt die Zeit abends im Sportclub. Dinah sitzt oft bei ihrem Psychiater. Am einem Nachmittag sieht sie sich zur Ablenkung von ihren Problemen den rührseligen Hollywood-Film *Trouble in Tahiti* an, den sie bereits kennt. Am Abend schlägt Sam vor, dass sie doch gemeinsam ins Kino gehen könnten – ausgerechnet in den Film *Trouble in Tahiti* ...

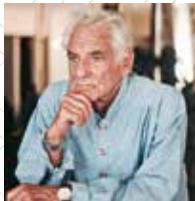
Die Handlung wird von einem Jazztrio kommentiert, das Bernstein als Gesangs- und Tanztrio vorschah und sozusagen den Chor einer Oper darstellen soll.

1984, sechs Jahre vor seinem Tod, übernahm Bernstein *Trouble in Tahiti* noch in seine zweite und letzte Oper *A Quiet Place*.

Auch bei diesem HMT-Projekt handelt es sich um eine fächerübergreifende Produktion.

Karten zu 10 €, ermäßigt 7 €, HMT-Studierende 3 €

Achtung: begrenzte Platzkapazität!



Leonard Bernstein  
Matthias Winter

## Kammerkonzert

28. JUN

Sonntag  
11 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

**Studierende der Mendelssohn-  
Orchesterakademie der Hochschule  
in Kooperation mit dem  
Gewandhausorchester Leipzig  
(Akademisten der Saison 2024/25 und  
2025/26)**

Programm:

**Antonín Dvořák** (1841-1904):

› Quintett für zwei Violinen, Viola, Violoncello  
und Kontrabass G-Dur op. 77

› Quartett für Klavier, Violine, Viola und  
Violoncello Es-Dur op. 87

**Paul Hindemith** (1895-1963):

Kammermusik Nr. 1 op. 24 Nr. 1

Im Jahr 2024 feierte die Mendelssohn-Orchesterakademie ihr 20-jähriges Bestehen: Zur Saison 2004/05 gründeten das Gewandhausorchester und die Hochschule für Musik und Theater Leipzig diese gemeinsame Akademie zur gezielten Ausbildung junger Musikerinnen und Musiker für ihren Beruf in einem Spitzenorchester. Damit wurde die von Felix Mendelssohn Bartholdy initiierte, tradierte Verbindung zwischen der ältesten Musikhochschule Deutschlands und dem ältesten bürgerlichen Orchester Deutschlands wiederbelebt: Gewandhauskapellmeister Mendelssohn war Spiritus Rector und Leiter des Konservatoriums; Mitglieder der Gewandhausdirektion gehörten zugleich dem Direktorium des Konservatoriums an, und nicht zuletzt unterrichten bis heute führende Gewandhausmusikerinnen und -musiker an der HMT.

*Gewandhaus  
Orchester*

*Mendelssohn-  
Orchesterakademie  
2018*

FOTO: JÜRGEN SINGER



HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK UND THEATER  
»FELIX MENDELSSOHN  
BARTHOLDY«  
LEIPZIG





Antonín Dvořák  
Paul Hindemith

Die Mendelssohn-Orchesterakademie fußt auf mehreren Säulen und umfasst für einen Ausbildungszeitraum von zwei Jahren neben der Mitwirkung bei Konzerten in Gewandhaus, Oper, Thomaskirche und auf Tourneen gezielten Einzel- und Kammermusikunterricht sowohl durch Gewandhausmusikerinnen und -musiker als auch durch Lehrkräfte der Hochschule.

Viele Absolventinnen und Absolventen der Mendelssohn-Orchesterakademie haben sich eine Position im Gewandhausorchester erarbeitet. Andere ehemalige Mitglieder konnten sich Tutti- und Solostellen im In- und Ausland erspielen.

In diesem Kammerkonzert sind Akademistinnen und Akademisten der Jahrgänge 2024/25 als auch 2025/26 zu hören.

Karten zu 10 €, ermäßigt 7 €, HMT-Studierende 3 €

## 43. Sommertheater der Schauspielstudierenden

2.–12. JUL

Donnerstag bis  
Sonntag  
jeweils 20 Uhr  
Innenhof des  
Grassimuseums  
Johannisplatz 5-11

Beim ältesten Sommertheater der Stadt Leipzig erobern die Studierenden des 2. Studienjahres vom Schauspielinstitut HANS OTTO der HMT Leipzig wieder den Innenhof des GRASSI Museums. Unter freiem Himmel zeigen sie alles, was sie in den ersten vier Semestern gelernt haben. Danach setzen sie ihre Ausbildung an den Studios der Theater Leipzig, Dresden, Halle und Düsseldorf fort.

Nähere Informationen zum Stück finden Sie ab Mitte Mai 2026 unter [www.sommertheater-leipzig.com](http://www.sommertheater-leipzig.com). Der Kartenvorverkauf über RESERVIX startet ca. Ende Mai.

Karten zu 20 €, ermäßigt 10 €, HMT-Studierende 3 €

Zur Beachtung: Die Veranstaltungen können bei Regen leider nicht stattfinden. Bitte informieren Sie sich bei unsicherer Wetterlage kurzfristig unter <https://www.hmt-leipzig.de/aktuelles> oder [www.sommertheater-leipzig.com](http://www.sommertheater-leipzig.com), ob auf der Bühne gespielt werden kann.



FOTO: LARA POFF

# Chorkonzert

3./4. JUL

Freitag/Samstag  
jeweils 19.30 Uhr  
Grassistraße 8  
Großer Saal

**Hochschulchor**  
**Leipziger Symphonieorchester**  
**Solistinnen/Solisten:**  
**Studierende der HMT Leipzig**  
**Leitung: Tobias Löbner/Studierende**

Programm:

**Felix Mendelssohn Bartholdy** (1809-1847):  
Oratorium *Elias* op. 70 MWV A/25

*Elias* ist das wohl berühmtere Oratorium von Hochschulgründer Felix Mendelssohn Bartholdy. Der Plan dazu entstand 1836, nachdem er gerade sein erstes Oratorium *Paulus* beendet hatte. Da Mendelssohn 1845 den Auftrag erhielt, für das Musikfestival in Birmingham ein größeres Werk zu schreiben, begann er erst dann mit der eigentlichen Komposition. Nach der Uraufführung 1846 arbeitete er den *Elias* wie so viele seiner Werke um. Und im April 1847, ein halbes Jahr vor seinem Tod, fand die erste Aufführung der bis heute gebräuchlichen Fassung in London statt.



Felix Mendelssohn  
Bartholdy

Sein drittes Oratorium *Christus* blieb unvollendet.

Die Handlung folgt dem biblischen Geschehen im Alten Testament (1. Buch Könige, Kapitel 17-19): Der Prophet Elias verkündet dem Volk Israel, dass der Regen ausbleiben wird. Eine große Hungersnot bricht aus. Er erweckt den toten Sohn einer Witwe wieder zum Leben und klagt König Ahab an, dass er Gottes Gebote missachtet und sich stattdessen dem falschen „Gott“ Baal zugewandt hat. Auf dem Berg Karmel will das Volk bei einer Feuerprobe Elias beweisen, dass Baal die Bitten erhört. Doch vergebens. Erst als Elias seinen, nämlich den biblischen Gott anfleht, fällt ein Feuer vom Himmel. Die Propheten Baals werden getötet ...

Besonders beeindruckend in diesem Werk sind die dramatischen Chorszenen während der Anrufung Baals sowie bei der Darstellung der Naturgewalten beim Herannahen Gottes auf dem Berg Horeb, bevor Elias in den Himmel auffährt. Der Chor fungiert gleichzeitig als Erzähler.

Die Aufführungen bestreiten der Hochschulchor und das Leipziger Symphonieorchester unter der Leitung von Tobias Löbner.

Karten zu 10 €, ermäßigt 7 €, HMT-Studierende 3 €



FOTO: ANNE HORNEWMANN

Tobias Löbner



FOTO: SIEGFRIED DÜRYN

HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK UND THEATER  
»FELIX MENDELSSOHN  
BARTHOLDY«  
LEIPZIG



# Freundeskreis der Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig e.V.

## ANZEIGE

Der Freundeskreis der Hochschule für Musik und Theater Leipzig wurde im Mai 1991 gegründet. Vorrangiges Ziel war zunächst, Fördergelder für den Neubau des Großen Saales einzuwerben. Dafür brachte der Verein Mittel in Höhe von einer Million DM auf. Der Saal wurde am 2. April 2001, dem DIES ACADEMICUS der Hochschule, eingeweiht.



Saalneubau im Hof  
Grassistraße 8

Zum Freundeskreis zählen gegenwärtig rund 300 Mitglieder. Er widmet sich in erster Linie der Förderung hervorragender Studierender der Hochschule. Durch finanzielle Unterstützung (nach formloser Antragstellung) ermöglicht er die Teilnahme an Kursen, Seminaren, Meisterklassen und Wettbewerben. Zudem vergibt der Freundeskreis regelmäßig Stipendien an besonders förderungswürdige Studierende, die ihr Können in öffentlichen Konzerten und Vor-

spielen präsentieren. Durch diese unkomplizierten und stetigen Förderangebote wird ein größtmöglicher Erfolg der Ausbildung an der Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig gewährleistet. Wir sind sicher: Je mehr hervorragende Künstler – Musiker, Pädagogen, Dramaturgen, Schauspieler – aus der HMT Leipzig in die Welt ziehen, desto stärker wächst das Renommee dieser traditionsreichen und zukunfts-gewandten Musik- und Theaterhochschule.

Seit November 2009 ist der Freundeskreis Träger der Stiftung der HMT Leipzig. Diese ermöglicht es der Hochschule, sich neuen, längerfristigen und umfassenderen Förderprojekten zu widmen. Dazu zählen u.a. das Gewähren von Stipendien an ausgezeichnete Studierende sowie die Vergabe von Lehraufträgen und Stiftungsprofessuren.

Unterstützen auch Sie mit Ihrer Mitgliedschaft die Ziele des Freundeskreises der HMT Leipzig! Als Mitglied werden Sie durch regelmäßige Veranstaltungen, den Bezug der Hochschulzeitschrift MT-JOURNAL (zwei Mal jährlich) und des Jahresvorschauheftes sowie durch die Einladung zu Konzerten und Vorspielen in die vielfältigen Aktivitäten der Hochschule mit einbezogen. Zudem steht Ihnen die Nutzung der umfangreichen Hochschulbibliothek kostenfrei zur Verfügung.

## Werden Sie Mitglied!

Mit Ihrem Beitrag helfen Sie, unsere Ziele zu verwirklichen. **Mitgliedsbeiträge und Spenden** werden gemeinnützig verwendet und **sind steuerabzugsfähig**. Der Verein ist selbstlos tätig und verfolgt keine wirtschaftlichen Zwecke.

## ▶ Mitgliedsbeiträge:

Jahresbeitrag für Privatpersonen: 60 €

Jahresbeitrag für Fördermitgliedschaft:

100 bzw. 200 € (je nach Wahl)

Jahresbeitrag für juristische Personen:

510 €

## ▶ Bankverbindung des Freundeskreises:

Sparkasse Leipzig

IBAN: DE 91 8605 5592 1100 1490 97

BIC: WELADE8LXXX

## ▶ Vorstand (Neuwahl Sept. 2025)

Patrik Fahrenkamp –

1. Vorsitzender

Rektor Prof. Gerald Fauth –

qua Amt 2. Vorsitzender

Dr. Manja Hussner –

3. Vorsitzende

Rocco Stegemeier –

Schatzmeister

Wolfgang Korneli –

Schriftführer

## ▶ Kuratorium

Dr. Wulff O. Aengevelt –

Vorsitzender

Freundeskreis der Hochschule für Musik und Theater  
FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig e.V.  
Grassstraße 8 · 04107 Leipzig  
freundeskreis@hmt-leipzig.de  
www.hmt-leipzig.de/de/hmt/friends-sponsors/freundeskreis\_hmt



## Beitrittserklärung

Hiermit erkläre(n) ich meine/wir unsere Bereitschaft, Mitglied des Freundeskreises der Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig e.V. zu werden und beantrage/n

- ordentliche Mitgliedschaft (60 €)
- fördernde Mitgliedschaft (100 €)
- fördernde Mitgliedschaft (200 €)
- ordentliche Mitgliedschaft juristische Person (510 €)
- mit sofortiger Wirkung / ab .....

Der Jahresbeitrag für Privatpersonen beträgt mindestens 60 €, der freiwillig erhöhte Jahresförderbeitrag 100 oder 200 €. Juristische Personen entrichten einen Jahresbeitrag von 510 €.

Zusätzlich möchte ich

- einmalig
- monatlich
- jährlich

eine freiwillige Spende in Höhe von ..... € leisten.

**Ihre Beiträge und Spenden an uns sind in Deutschland gemäß § 50 Abs. 1 EStDV steuerlich abzugsfähig. Bei Gesamtzuwendungen über 200 € pro Jahr stellen wir Ihnen eine Zuwendungsbestätigung aus. Bis 200 € pro Jahr akzeptiert das Finanzamt eine Kopie Ihres Kontoauszuges als Zahlungsnachweis.**

Die in der Vereinssatzung enthaltenen Bestimmungen erkenne ich an. Die Kündigung der Mitgliedschaft ist mit einer Frist von drei Monaten zum Schluss eines Geschäftsjahres (31.12.) möglich. Die Kündigung bedarf der Schriftform.

### Antragstellerin / Antragsteller:

.....  
Name, Vorname/Firma

.....  
Beruf

.....  
Geburtsdatum/Geburtsort

.....  
Telefon

.....  
Straße

.....  
PLZ/Ort

.....  
E-Mail



# Einzugsermächtigung/ SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Freundeskreis der Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig e.V., Gläubiger-Identifikationsnummer DE82 ZZZ0 0000 4619 59, bis auf Widerruf, den jeweils fälligen Mitglieds-/Förderbeitrag jährlich zu Lasten meiner

.....  
IBAN

bei der

.....  
Bank

.....  
BIC

abzubuchen.

.....  
Ort / Datum / Unterschrift

## Kartenbestellung

Karten bei allen bekannten Vorverkaufsstellen und unter <https://hmt-leipzig.reservix.de/events>



Reservierung telefonisch (0341 2144 615) oder im Kartenbüro (Grassistraße 8) Montag-Freitag 13-15 Uhr bzw. an der Abendkasse ab eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung.

Reservierte Karten, die an der Kasse nicht abgeholt werden, gehen 15 Minuten vor Beginn der Veranstaltung wieder in den freien Verkauf zurück.

## Ermäßigung

für Schülerinnen/Schüler, Studierende, Auszubildende, Wehr- und Zivildienstleistende, Arbeitsuchende, Inhaber des Leipzig-Passes und der LeipzigCard, Mitglieder des Freundeskreises, Mitglieder und Angehörige der Hochschule

## Gutscheine

Gerne können Sie im KBB (Grassistraße 8, Zimmer 108/109) einen Gutschein in beliebiger Höhe für den Besuch von HMT-Veranstaltungen erwerben.

## Programmänderungen

bleiben vorbehalten.

Hochschule für Musik und Theater  
FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY  
Grassistraße 8 · 04107 Leipzig  
[www.hmt-leipzig.de](http://www.hmt-leipzig.de)  
E-Mail [kbb@hmt-leipzig.de](mailto:kbb@hmt-leipzig.de)  
Telefon 0341 2144 55

Redaktion: Dr. Katrin Schmidinger  
Terminkoordination: Tobias Rosenthal  
Konzept und Planung: Prof. Thomas Lennartz  
Fotos: Archiv Pressestelle der HMT bzw. Copyright  
Layout: graphikdesign JBWolff Leipzig  
Druck: PögeDruck Leipzig-Mölkau  
Redaktionsschluss: 11. Juli/29. August 2025

Diese Publikation und die Veranstaltungen der HMT wurden und werden ermöglicht auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushalts.



HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK UND THEATER  
»FELIX MENDELSSOHN  
BARTHOLDY«  
LEIPZIG

